206. Ausgabe • 38. Jahrgang / Einzel-Nummer 15 Pf.

„Freiheit und Brot"

München, Samstag, 28. November 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachfg., G.m.b.H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München" / Postscheckkonto: Frz. Eher Nchfg., G.m.b.H. München 11346 u. Postsparkassenk.: Frz. Eher Nchfg., G.m.b.H., Wien 79 921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3,25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20 801

Ein neuer parlamentarischer Skandal im Reichstag

„Beratung" über verfassungswidrige Willkürakte — Das Reichsgericht hat keine Zeit, um „jedermann aus dem Volk" zu hören

Die Deutschnationalen sind nicht unterrichtet . . .

Parlamentarismus

Bekanntlich hatte unser Reichstagsabg. Dr. Frick, um endlich den Polizeischikanen durch Rede- und Versammlungsverbote gegen unsere Führer und unsere ganze Bewegung einen gesetzlichen Riegel vorzuschieben, vor einigen Tagen im Plenum des Reichstags den Antrag gestellt, den Artikel 19 der Reichsverfassung durch Zufügung folgenden Absatzes 2 zu ergänzen:

„Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich (d. i. in diesem Fall das Reichsgericht, nicht der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik!) entscheidet auch über Beschwerden von Einzelpersonen, die behaupten, durch die Tätigkeit einer Behörde in ihrem Recht unter Verletzung dieser Verfassung geschädigt zu sein. Die Beschwerde ist nur zulässig, wenn vorher ohne Erfolg bei der obersten Aufsichtsbehörde Abhilfe nachgesucht und der Rechtsweg nicht eröffnet ist."

Der Antrag wurde auch sofort auf die Tagesordnung gesetzt und dem Rechtsausschuß überwiesen, in dem er bereits vorbehandelt war.

Am 26. November beschäftigte sich nun neuerdings dieser Ausschuß mit dem Antrag. Der deutschnationale (!) Vertreter stellte sofort einen Vertagungsantrag, weil sich seine Fraktion bei den derzeit dringlichen außenpolitischen Fragen mit der Materie noch nicht habe befassen können und die Angelegenheit doch von weittragender Bedeutung sei. Die Deutschnationalen sind sich offenbar über ihre künftige Stellung zur Regierung noch nicht klar geworden und wollen sich je nachdem freie Hand vorbehalten.

Die Vertreter des Reichsministeriums des Innern und der Justiz erklärten, der Antrag führe zu einer ganz unmöglichen Belastung des Reichsgerichts, das schon jetzt unter der Fülle von Arbeit erstické, wenn jedermann aus dem Volk (!) auf diese Weise den Staatsgerichtshof anrufen könne. Außerdem sei eine umfassende Regelung der ganzen Materie der Reichsverwaltungsgerichtsbarkeit im Werk. Die bezüglichen Gesetzentwürfe sollten möglichst noch im Dezember dem Reichskabinett zugehen (die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, nachdem bereits 6 Jahre seit der in Art. 107 Reichsverfassung vorgesehenen Regelung ungenutzt verstrichen sind!) Im Reichsrat würden die Vorlagen allerdings nicht in 14 Tagen oder 3 Wochen zu erledigen sein, immerhin sei damit zu rechnen, daß im Lauf des 7. Jahres die Gesetzentwürfe an den Reichstag gelangten. Unter diesen Umständen empfehle es sich nicht, ein einzelnes Stück aus dem ganzen Fragenkomplex schon jetzt herauszugreifen und eine Änderung der Reichsverfassung vorzunehmen, die durch die kommende Gesamtregelung doch wieder hinfällig werde.

Abg. Dr. Frick widersetzte sich nachdrücklich einer weiteren Verschleppung der überaus wichtigen und dringlichen Angelegenheit, die eine Notregelung im Sinn des Antrags bis zum Inkrafttreten des Reichsverwaltungsgerichtsgesetzes durchaus rechtfertige. Erst in den letzten Tagen sei unserm nat.-soz. Reichstagsabg. Straßer neuerdings das Reden in einer Versammlung in Darmstadt von dem hessischen Minister Brentano ohne jeden Rechtsgrund versagt und die Versammlung mit brutaler Polizeigewalt unterdrückt worden. Das seien ganz unhaltbare Zustände, die im schärfsten Widerspruch zur Reichsverfassung und zum Reichsvereinsgesetz stünden und nach sofortiger Abhilfe schrien.

Trotzdem beschloß die große Mehrheit des Ausschusses Vertagung der Angelegenheit, bis die Gesetzentwürfe der Regierung wenigstens vertraulich den Ausschußmitgliedern bekannt sind. Im Januar hofft (!) man dann in eine sachliche Würdigung des Antrags eintreten und gegebenenfalls eine Notregelung vornehmen zu können.

Wieder ein klassisches Beispiel für die ganze Schwerfälligkeit und Unfruchtbarkeit unseres parlamentarischen Systems.

Man sollte meinen, daß dieses System selbst den größten Wert darauf legen müßte, den angeblichen demokratischen Rechtsstaat nicht nur auf dem Papier der Weimarer Verfassung stehen zu lassen, sondern auch in die Praxis umzusetzen, aber niemals zu kaiserlicher Zeit wurde das Recht so mit Füßen getreten wie in der glorreichen neudeutschen Republik. Sie ist eben kein Rechtsstaat, sondern ein Polizeistaat schlimmster Metternichscher Sorte.

Eine Abrechnung!

Der Prozeß gegen das „Berliner Tageblatt" wegen der verleumderischen Behauptung, Hitler habe

französische Gelder

erhalten, findet in nächster Zeit statt. Hierbei werden auch die in anderen Blättern abgedruckten Meldungen zu der gleichen Angelegenheit im Original benötigt. Die Ortsgruppen, Parteimitglieder und sonstigen Leser des „Völkischen Beobachters" werden daher aufgefordert, umgehend auf den Redaktionen ihres Ortes die Blätter durchzusehen — besonders nach dem 2. Juni d. J., dem Tag der Meldung des „Berliner Tageblatts" — und die betreffenden Nummern an die unterzeichnete Stelle einzusenden, und zwar auch dann, wenn die Einsendung schon einmal erfolgte.

München, Schellingstr. 50

Kanzlei von Adolf Hitler,

Die Arbeit der Stresemänner

Um es kurz zu machen: Der Reichstag hat das Locarno-Gesetz in zweiter Lesung mit einfacher Mehrheit angenommen.

D. h., er hat sich über seine eigene Verfassung hinweggesetzt, weil die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht aufzubringen war.

Die Reichsregierung und die Reichstagsleitung gehören vor einen deutschen Staatsgerichtshof, da sie einen jahrtausendalten Volkskampf mit einfacher Mehrheit durch den Reichstag, durch diesen Reichstag, zu entscheiden wagen.

Jetzt erfolgt die dritte Lesung, und Deutschland ist im Garn der englisch-jüdischen Hochfinanz. Die „anständigen Menschen" um die „M. N. N." aber werden alle „verachten", die dabei nicht „Ruhe und Ordnung" halten.

Die Sehnsucht der Börsenknechte

Berlin, 27. Nov. Gegenüber den Anträgen der Völkischen und Kommunisten, die Verkündung des Locarnogesetzes um zwei Monate auszusetzen, haben jetzt die Fraktionen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für dringlich zu erklären.

Der Geist von Locarno

Neue Besatzungslasten für Koblenz

Koblenz, 27. November. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Koblenz, daß in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister Russel zur Bestürzung der Stadtverordneten folgendes mitteilte:

„Wir hatten gehofft, daß der Vertrag von Locarno uns eine Erleichterung der Besatzung bringen werde. Heute nun ist die amtliche Erklärung eingegangen, daß neue 150 Familienwohnungen und eine große Anzahl Zimmer für unverheiratete Offiziere beansprucht werden, da ein Telegraphen-Bataillon und verschiedene andere Truppenteile nach Koblenz verlegt werden sollen. Wir erheben schärfsten Einspruch dagegen, daß wir in der Hoffnung, eine Erleichterung der untragbaren Lasten zu erhalten, getäuscht worden sind."

Der Oberbürgermeister teilte dann noch mit, daß er bereits beim Kreisdelegierten Einspruch erhoben und sich ferner an das Auswärtige Amt, den Minister für die besetzten Gebiete und den Reichskommissar drahtlich um Hilfe gewandt habe.

Die neuen Besatzungslasten für Trier und Jülich

Berlin, 27. November. Wie die „Vossische Zeitung hört, ist die Antwort, die der deutsche Botschafter am Quai d'Orsay auf seine Vorstellung wegen der beabsichtigten Erhöhung der Militärlasten für die Stadt Trier erhielt, unbefriedigend ausgefallen. Infolgedessen sei der Botschafter mit neuen Instruktionen versehen worden. Sollte in Paris kein befriedigendes Ergebnis bis Ende dieser Woche zu erzielen sein, würde der Reichskanzler gelegentlich der Unterzeichnung des Locarnovertrages in London gegenüber den französischen Delegierten die Angelegenheit zur Sprache bringen.

Aber trotzdem natürlich — unterschreiben.

Briand bei der Kabinettsbildung

Paris, 27. November. Gestern abend hat Briand seine Bemühungen zur Kabinettsbildung erneut aufgenommen, nachdem Herriot, dann Sarrant abgelehnt hatten. Er hatte zunächst mit Loucheur, Vincent Auriol, Maginot und Dariac Besprechungen.

Die Pariser Blätter stellen auf Grund der gestrigen sozialistischen Besprechungen einmütig den Zusammenbruch des Kartells fest. Die gemäßigte Presse betont mit einem Seufzer der Erleichterung, daß die Radikalen endlich ihre Unabhängigkeit zurückgewonnen haben. In den Berichten der linksstehenden Presse kommt ein gewisser Ärger über die Haltung der Sozialisten zum Ausdruck.

Erfolgloser Verlauf der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen

London, 27. November. Die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag sind gestern zu einem vorläufigen und zwar resultatlosen Abschluß gekommen. Über einige Punkte wurde Übereinstimmung erzielt. In englischen maßgebenden Kreisen legt man den gesamten Verhandlungen, die gestern ihr Ende erreicht haben, keine große Bedeutung zu. Die deutsche Delegation ist gestern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Haftentlassung im Matteotti-Prozeß

Paris, 27. November. Die Blätter teilen mit, daß die drei Beschuldigten im Matteotti-Prozeß, die vor einigen Tagen freigesprochen wurden, heute entlassen werden sollen. Die übrigen Angeklagten bleiben in Haft und werden wahrscheinlich im Januar vor den Geschworenen erscheinen müssen.

Ziwar Pascha ermordet!

Berlin, 27. Nov. Der Asien-Osteuropadienst erfährt aus gut unterrichteter Quelle, daß sich die Gerüchte vom Tode des ägyptischen Ministerpräsidenten Ziwar Pascha bestätigen. Der Ministerpräsident ist nicht einem offenen (!) Attentat zum Opfer gefallen. Die Begleitumstände des Todes lassen aber darauf schließen, daß das Ableben Ziwar Paschas nicht auf natürliche Weise eingetreten ist.

Bedauerliche Erklärungen des Jungdeutschen Ordens

Wir haben vor einiger Zeit auf die höchst merkwürdige Politik der Leitung des Jungdeutschen Ordens hingewiesen, die sich so ziemlich mit jenen Versuchen Arnold Rechbergs deckte, eine noch engere wirtschaftspolitische Verschmelzung deutscher und französischer Industrien herzustellen. Damit wäre angesichts der politischen Macht Frankreichs unsere letzte Selbständigkeit dahin. Wir fanden es damals schon inkonsequent, daß der Jungdeutsche Orden trotzdem gegen Locarno auftrat, lagen doch die Stresemannschen Paktverhandlungen in der gleichen Linie. Nun hat der Hochmeister des J.O., Mahraun, auch die letzten Bedenken fallen lassen. Anlaß zu diesem Umfall gibt der von uns veröffentlichte Appell Ludendorffs an Hindenburg in bezug auf den Locarnopakt. Offenbar hat man Herrn Mahraun dringend ersucht, sich darüber zu erklären, ob er **mit allen Konsequenzen** gegen Locarno, d. h. in diesem Falle mit Ludendorff einig gehe, oder ob er blindlings hinter Hindenburg, und d. h. in diesem Falle auch dessen Verhalten in der Locarno-Frage decke. Mahraun beginnt etwas sentimental:

„Unser jungdeutsches Ziel ist weder das Alte noch das Gegenwärtige. **Getreu dem Geiste der Mutter, welche den Geist des Jungdeutschen Ordens gebar,** der Frontoffenbarung, kann der jungdeutsche Kämpfer auch seinen Fahnen nur folgen, wenn sie ihm den Weg zu einem Ziele weisen, welches die würdige Fortsetzung der sittlichen Tat von 1914 bedeutet."

Dann festigt Mahraun seine Autorität durch folgende Sätze:

„Allen Versuchen anderer politischer Führer und ihrer Kreise, welche mit offenen oder verschleierten Methoden bei uns Einfluß und Anhang gewinnen wollen, müssen wir den jungdeutschen Korpsgeist entgegensetzen. Möge kommen, was da will, wir Jungdeutschen stehen in unserem Jungdeutschen Orden zusammen und lassen uns nicht zerreißen. Es darf keinen Jungdeutschen geben, welcher eine andere politische Bindung höher stellt als diejenige seines Jungdeutschen Ordens. Diese Oberhoheit unseres jungdeutschen Wollens über alles andere ist unsere Macht. Um der nationalen Bewegung Deutschlands willen dürfen wir sie nicht preisgeben."

Nach diesen Einleitungen folgt dann das „unzweideutige Losungswort":

„Wir sehen mit blutendem Herzen auf die Verstimmung zwischen diesen beiden großen Männern aus vergangener Zeit. Wir wollen aber nicht, daß dieses Zerwürfnis sich in unseren Reihen fortpflanzt. **Darum stehen wir unweigerlich und entschlossen zum Reichspräsidenten von Hindenburg,** unbeschadet unserer stets bekanntgegebenen, von Anfang an ablehnenden Stellungnahme von Locarno."

Wir haben es nach Möglichkeit vermieden, irgendwelche Unterscheidungspunkte zwischen uns und dem Jungdeutschen Orden hervorzuheben; im Gegenteil: wir haben mit besonderer Freude unsere oft gleiche Einstellung feststellen können. Kürzlich nun glaubten wir uns gezwungen, auf einige uns bedenklich scheinende Gedankengänge in bezug auf westpolitische Gedankengänge des Hochmeisters hinweisen zu müssen. In diesem Falle gestehen wir, wird uns das Verhalten des J.O. erst recht bedenklich. **Was** Locarno in den Augen der gesamten deutschen Opposition bedeutet, ist klar ausgesprochen und begründet worden. Ludendorffs Appell an Hindenburg gab diesen Sorgen eine klare Fassung. Und gerade jetzt gleichsam als Antwort auf diese Kundgebung wirkt deshalb die Erklärung Mahrauns sehr merkwürdig.

Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß sich während der Reichspräsidentenwahl zwei große Volksgruppen gegenüberstanden: die Erfüllungspolitiker von Stresemann bis Levi und die Gegner dieser Erfüllungspolitik. Von letzteren war Hindenburg die Kandidatur angetragen worden. Wir haben unsere Stimme selbstverständlich Hindenburg gegeben, jedoch von vornherein vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt. **Wir können nicht aus persönlicher Verehrung zum Generalfeldmarschall unsere seit Jahren erkämpfte und als richtig erkannte Überzeugung opfern.** Entweder sieht man in der Erfüllungspolitik von Versailles bis Locarno ein nationales Unglück, dann ist es doch nicht angängig, aus persönlicher Pietät plötzlich sich einer politischen Taktik zu unterwerfen, die man seit Jahren bekämpft hat (wohlverstanden unter der Führung Stresemanns, die bald eine Führung Breitscheids werden kann!); oder aber man erkennt die schwarz-rot-gelbe Erfüllungspolitik als richtig an, dann muß man aber Verzicht leisten auf völkische Weltanschauung und den sozialen deutschen Staatsgedanken. Wir nehmen an, daß Herr Mahraun sich über das Entweder — Oder allmählich klar werden wird. Sachlich betrachtet, kann Stresemann einen neuen Erfolg verbuchen: **die Leitung des Jungdeutschen Ordens ist aus der nationalen Opposition ausgebrochen.**

*

Zu unseren Ausführungen vom 3. November über die Politik des J.O. ergreift nun nach drei Wochen Herr H. Schauer das Wort und glaubt, uns einer „Entgleisung" zeihen zu dürfen. Angeblich hätten wir die Versuche Mahrauns mit dem „Eclair" und Maurice Schwob nicht recht gewürdigt. Die Möglichkeit, den Versailler Vertrag außer Kraft zu setzen, scheine uns unwichtig. Was hätte denn die nationalsozialistische Politik mit ihrem Kampf gegen die Hochfinanz für Erfolge gezeitigt? Mit Verlaub, Herr Schauer, die nationalsozialistische Arbeit hat erreicht, daß das politische Weltbild sich in Millionen Köpfen grundlegend geändert hat. Indem wir auf die Hintergründe der politischen Marionettenbühne hingewiesen haben, ist erst das Spiel der Puppen verständlicher geworden. Aus der nationalsozialistischen Betrachtung werden allein die Folgerungen gezogen werden können, die Herr Schauer bereits als bolschewistisch zu mißkreditieren bemüht ist. Wir werden die begonnene Debatte nächstens ausführlich fortführen und bemerken nur noch eines: Der Aufsatz des Herrn Schauer erschien in Nr. 275 des „Jungdeutschen"; bereits in Nr. 277 aber erließ Mahraun den oben gekennzeichneten Aufruf, der unseren Befürchtungen leider recht gegeben hat.

A. R.

Luppe vor Gericht

Nürnberg, den 25. Nov. 1925.

Die letzten Verhandlungstage dienten der Beweiserhebung zu den Anklagen Streichers, die in dem Vorwurf der

Begünstigung sozialistischer Bewerber

für Stellenbesetzungen im Nürnberger Stadtrat gipfeln. Der Nürnberger Oberbürgermeister hat als Zeugen dafür, daß dieser Vorwurf unberechtigt sei, ein ganzes Heer städtischer Beamten laden lassen. Viel ließ sich aus diesen Zeugen nicht herausbringen, in wie weit die Anwesenheit ihres Vorgesetzten, des Bürgermeisters, sie einschüchterte und ihr Erinnerungsvermögen beeinträchtigte, vermögen wir nicht zu beurteilen. Der Zeuge Luppe stand nicht an zuzugeben, daß eine

„Ausscheidung der Politik bei der Wahl von Bürgermeistern und Stadträten nicht möglich sei."

Hier hat der Zeuge Luppe das Gegenteil von dem bekundet, was der Nebenkläger Luppe bei seiner ersten Vernehmung mit reichlich viel Pathos zum Ausdruck brachte: Bei seiner (Luppes) Wahl habe die politische Einstellung keine Rolle gespielt.

Interessant ist, daß Luppe zugab, daß in „untergeordneten" Fällen die politische Einstellung allerdings eine Rolle gespielt haben mag. So ein untergeordneter Fall scheint der des sozialdemokratischen

Oberinspektors Zapf

zu sein. Zapf, ein früherer Fahrradachsendreher, nachmaliger Gastwirt und Gewerkschaftssekretär, avancierte unter der Regierung Luppe zum Oberinspektor der Klasse 9 auf der Stelle eines städt. Berufsberaters. Nach dem Urteil eines Nürnberger „Schulmannes, in dessen Schule der Berufsberater Vorträge hielt, ist Zapf für diese Stelle vollkommen ungeeignet. Er scheint sich z. B. über die Begriffe

Orthographie und Kalligraphie,

Rechtschreiben und Schönschreiben, durchaus nicht im klaren zu sein, wie in einem Falle festgestellt wurde. Der damalige Personalreferent der Stadt Nürnberg, gab unter Eid an, daß die Vergebung dieser Stelle an den ungeeigneten Sozialdemokraten Zapf sowohl bei der Beamtenschaft als besonders auch bei dem Handwerk auf große Widerstände stieß. Die Beamtenschaft habe sich über die Anstellung des Zapf deshalb besonders aufgeregt, weil sie glaubte, daß die Zugehörigkeit des Zapf zur Sozialdemokratischen Partei entscheidend war. Streicher ist also nicht der einzige Mann in Nürnberg, der sich über die Unterbringung von Sozialdemokraten an gutbezahlten Posten, für die sie zu dem nicht geeignet waren, entrüstete. Streicher hat also zweifellos nicht nur seine, sondern auch die Interessen eines überwiegenden Teiles der Nürnberger Steuerzahler wahrgenommen, als er sich gegen solche Praktiken wendete. Zu dem Vorwurf der

Brotlosmachung städt. Beamter

erklärte Streicher mit Recht, daß die Ausflüchte des Herrn Luppe, er selbst habe von diesen Fällen nichts gewußt, zwecklos seien. Der

Oberbürgermeister trägt ebenso wie ein Regierungschef die gesamte Verantwortung für das, was unter seiner Regierung gemacht wird.

Bezeichnend für den Geist der Nürnberger Rathausverhältnisse ist die Bemerkung des Personalreferenten des Herrn Luppe, die von Streicher zu diesem Punkt angezogenen Fälle seien „Kleinigkeiten". Wie mögen da in Nürnberg erst schwerere Fälle aussehen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Gericht und Streicher, weil sich dieser in besonderer Form an die Geschworenen wandte. Der Vorsitzende meinte, in der Unterscheidung zwischen Berufs- und Laienrichtern liege eine versteckte Anklage gegen die Berufsrichter. Streicher weist das zurück und betont, daß naturgemäß manches für die Geschworenen von Wichtigkeit sein kann und deshalb betont werden müsse, was man bei einem Berufsrichter als bekannt voraussehen darf.

„Kleinigkeiten".

Als einen Beweis für die unvaterländische Einstellung Luppes führte Streicher die Tatsache an, daß der Oberbürgermeister der Nürnberger Fliegervereinigung für das

Denkmal der gefallenen Flieger

einen Platz außerhalb der Stadt an vollkommen unwürdiger Stelle angewiesen habe. Dazu erklärte Luppe, das Fliegerkomitee sei für den Platz begeistert und sehr dankbar gewesen. Auf diese Bemerkung hin hat nun das damalige Fliegerkomitee eine Erklärung im „Fränkischen Kurier" veröffentlicht, daß dies nicht wahr sei. Das Komitee erklärt im Gegenteil, mit dem Platz sehr unzufrieden gewesen zu sein. Als der Verteidiger Streichers, R.-A. Krafft am Beginn des gestrigen Verhandlungstages Luppe die Mitteilung der Flieger entgegenhielt, erklärte Luppe, er habe

„nicht vom Fliegerkomitee, sondern von den Fliegern gesprochen".

Das scheint sogar dem Staatsanwalt zu dumm geworden zu sein. Wenigstens stellte er fest, daß er genau aufgeschrieben habe, daß Luppe vom Fliegerkomitee sprach. Für die Beurteilung der Wahrheitsliebe des Herrn Luppe ist der Fall nicht ohne Bedeutung.

Die Stadt Nürnberg hat ein Landwirtschaftsamt und, was noch wertvoller ist, eine

ergiebige Schweinezucht.

Die Erträgnisse der städt. landwirtschaftlichen Betriebe und auch der Schweinezucht sollen nach einer bestehenden Vorschrift zur Versorgung der Küchen der städt. Betriebe dienen. Das scheint aber bei weitem nicht so gewesen zu sein zu einer Zeit, wo Streicher es denn auch für notwendig hielt, darauf hinzuweisen, daß in städt. Betrieben, die dem Landwirtschaftsamt unterstehen, dessen Direktor ein Verwandter von Luppe ist, doch nicht immer ganz einwandfrei ge- oder noch besser (mit Bezug auf die Schweinezucht) verwurstet werde. Die Beweisaufnahme ergab denn auch die Kleinigkeit, daß in den Jahren 1920—22 von den insgesamt 242 Schweinen, die von dem städt. Betrieb zur Schlachtung abgegeben worden sind, nur 147 ihrer eigentlichen Bestimmung, nämlich der Verwendung in städt. Küchen, zugeführt worden waren. 60 Stück wurden an Private abgegeben, und 35 Stück zur Verteilung an die Beamtenschaft des Betriebes bereitgestellt. Man muß hier einschalten, daß damals in Nürnberg Schweinefleisch ein rarer und teurer Artikel war, und auch den Umstand erwähnen, daß die Beamten des Betriebes, darunter auch der Verwandte Luppes, der Direktor des Amtes, das Fleisch zu außerordentlich billigen Preisen beziehen konnten. Streicher stellt das unter die Rubrik:

„Verschleuderung städt. Gelder",

Luppe unter die Rubrik „Kleinigkeiten".

Die sittlichen „M.N.N."

An der Spitze ihrer Nummer vom 27. Nov. entrüsten sich die „M.N.N." mit spürbarer Sittlichkeit über den Zwischenruf unseres Abg. Wagner, **der bekanntlich erklärte, nach allem, was** Stresemann angerichtet habe, würde er sich nicht wundern, wenn ein vertriebener Elsaß-Lothringer Stresemann erschießen würde. Dieser Hinweis auf eine Möglichkeit ist das Signal für alle Novemberdemokraten geworden, ein Gezeter über „Mordhetze" zu erheben. Die „M.N.N." schreiben:

„Alle anständigen Menschen werden sich darüber einig sein, daß dieser Ausspruch schärfste Mißbilligung erfährt und daß ein Mann, der sich zu solchen Äußerungen hinreißen läßt, nicht das Amt eines Parlamentariers, sondern die öffentliche Verachtung verdient; denn derartige Erklärungen sind doch wirklich nicht mehr weit entfernt von der Aufforderung zum Verbrechen.

„Unerhört ist es, wie unter dem Schutz der Immunität von nationalsozialistischer Seite seit zwei Tagen im Landtag der Kampf geführt wird. Vom „Volke" verlangt man, daß es in politischen und anderen Dingen die staatsbürgerliche Ruhe und Ordnung halte; gewisse „Erwählte" dagegen können sich die größten Ausschreitungen — um nicht noch einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — straflos erlauben, wobei sie sich der einzigen Gefahr aussetzen, daß ihre Äußerungen vom Vorsitzenden scharf zurückgewiesen werden.

„Im übrigen lag das Verhalten des Abgeordneten Wagner in der geradlinigen Fortsetzung der Rede des Abgeordneten Dr. Buttmann vom Mittwoch, der in seinem Kampf gegen Stresemann von einem Schädling, Henker und Schergen sprach, der sich des Verrats am deutschen Volke schuldig gemacht habe. Der politische Kampf, noch dazu im Parlament, ist wahrlich auf einen argen Tiefstand heruntergedrückt!"

Zunächst einmal: Wie denken „alle anständigen Menschen", über die Gesinnung des Chefredakteurs der „M.N.N.", Gerlich, welcher in einer geschlossenen Versammlung im Namen seiner Zeitung gegen Stresemann auftrat, jetzt aber Luthers konsequente Linie herausstreicht, gegen die Deutschnationalen angehen läßt, die Locarno nicht mitmachen und gegen die (völkischen) Störenfriede zetert, die „innerpolitische Geschäfte" machen möchten? Wir glauben, das Urteil wird ganz einstimmig ausfallen.

Was hat nun Stresemann nebst den Novemberparteien getan? Sie haben eigenmächtig hinter einen Jahrtausend alten Volkskampf einen Punkt gemacht ohne das Volk zu fragen. Wie man so etwas nennt, darüber sind sich auch „alle anständigen Menschen" einig.

Die „M.N.N." entblöden sich nicht, uns Gedankengänge ihrer Redaktion und der Bayer. Volkspartei unterzuschieben. Wir haben nie Ordnung und Ruhe gegenüber der heutigen Volksverschleuderung gepredigt, sondern Leidenschaft und Kampfeswillen.

Die „M.N.N." haben die Gelegenheit fein am Schopf gefaßt. Die Schwenkung zu Stresemann ist auf sittliche Weise gelungen. Sela!

Er lebt noch immer!

Paris, 27. Nov. Nach einer Radiomeldung aus Rom hat sich der Landesverräter Abbé Wetterlé gut erholt und befindet sich außer Lebensgefahr. Danach sind also die von verschiedenen Seiten verbreiteten Meldungen über den Tod Wetterlés leider unrichtig.

Ein Nationalsozialist im österreichischen Nationalrat

Wien, Infolge des Todes des großdeutschen Abgeordneten Stradal, der nach dem Verzicht des österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Frank, auf sein Abgeordnetenmandat ins Parlament hätte einziehen sollen, aber noch vor seiner Angelobung einer Krankheit erlag, wird jetzt der Eisenbahnbeamte Ferdinand Ertl, der als völkischer Gewerkschafter infolge eines Übereinkommens der Großdeutschen mit den Nationalsozialisten auf deren Liste gesetzt wurde, den Sitz des Gesandten Frank einnehmen. Er ist vorläufig der erste und einzige Nationalsozialist im österreichischen Nationalrat.

Pg. Ertl ist der bekannte Führer der österreichischen Eisenbahner und ein alterprobter Mitkämpfer in der völkischen Gewerkschaftsbewegung. Sein Eintritt ins österreichische Parlament wird also besonders von den Gewerkschaften freudig begrüßt werden.

Der Wiener Bürgermeister und die pornographische Presse

Im Sinne eines Antrages des österreichischen Unterrichtsministeriums hatte die Wiener Polizeidirektion den Verkauf der pornographischen Blätter „An Alle", „Kokain", „Wiener Nachtwelt" verboten. Der sozialdemokratische Bürgermeister Seitz, von einer Seite Judenstämmling, hob in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann des „Landes Wien" das Verbot auf. Kurz vorher hat im Nationalrat der sozialdemokratische Abgeordnete Leuthner die Polizei angegriffen, weil sie gegen die geheime Prostitution eingeschritten war. Offenbar also sehen wir in diesen Dingen ein planmäßiges Vorgehen am Werke, dessen letzte Fäden in jüdischen Händen liegen. Alles stimmt mit den „Weisen von Zion" überein.

Schutz vor der Dumpingkonkurrenz

Die deutschnationale Presse teilt zu der Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrages im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages mit: Weder vom landwirtschaftlichen, noch vom industriellen Standpunkt aus befriedigt der Vertrag, zumal die von Italien aufrechterhaltenen Zollsätze erheblich höher liegen als die deutschen. Von deutschnationalen Abgeordneten wurden Anträge gestellt, die die Regierung allgemein zur Stellungnahme gegenüber der Dumpingkonkurrenz des Auslandes veranlassen sollen. Im Handelspolitischen Ausschuß sollen die Denkschriften vorgelegt werden, aus denen die Wirkungen der ausländischen Geldentwertung auf die deutsche Einfuhr und die handelspolitischen Maßnahmen des Auslandes ersichtlich sind. Ferner verlangt der Antrag Leitung-Jung die Vorlage eines Gesetzentwurfes zum Schutze der deutschen Wirtschaft vor der ausländischen Dumpingkonkurrenz.

Aus der Bewegung

Erklärung

Der in Berlin unter dem Namen „Wahlvorschlag Nr. 15 der N.S.D.A.P." zu den Provinziallandtagswahlen eingereichte Wahlvorschlag hat keine Gültigkeit. Die Einreicher dieses Vorschlags sind weder hierzu befugt, noch sind sie überhaupt eingeschriebene Mitglieder der N.S.D.A.P.

München, 27. November 1925.

gez.: Adolf Hitler.

Veranstaltungen

Ortsgruppe Rosenheim

Am Samstag, 28. Nov., abends 7.30 Uhr (!) findet im „Flötzinger Löchl" eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Schriftleiter Gengler, München, über

„Dolchstoßarbeit gegen das schaffende Volk."

Alle Pgg. werden zur Werbung für diese Versammlung aufgefordert. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Die Ortsgruppenleitung.

Altstadt (Halma). Sonnabend, 28. November, Sprechabend. Redner: Pg. Seydel, Weimar, über „die Not der Zeit und das schaffende deutsche Volk."

Versammlungsberichte

Gottfried Feder im deutschen Danzig

Am 21. November sprach Gottfried Feder in Danzig. Wir hiesigen Nationalsozialisten hatten schon eine Reihe der besten u. bewährtesten Führer u. Redner der N.S.D.A.P. gehört. Den geistigen Schöpfer u. insbesondere Ausdeuter des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms zu hören, war eine ganz besondere Freude. So war auch vor dem Beginn der Versammlung der große Saal des Schützenhauses voll besetzt. Der Vortragende selbst konnte freudig feststellen, mit welch großer Aufmerksamkeit die Versammlung bis zum Schluß seinen inhaltsreichen Ausführungen lauschte. Erschütternd war das Bild, das Feder von der wirtschaftlichen und politischen Knechtung Deutschlands entwarf, ausgehend von den Verhandlungen über das Locarno-Abkommen, das uns Auslandsdeutsche besonders schmerzlich berührt, das aber in Wirklichkeit nur die Krönung des Versailler Vertrages bedeute, schilderte er das weit wichtigere Dawes-Abkommen. Der Verlust der Finanzhoheit sei die vollkommene Knechtung und Zerstörung der deutschen Wirtschaft. Deutschland sei damit restlos in die Zinsknechtschaft des internationalen Leihkapitals geraten. Feder sprach dann noch über die Stellung der Nationalsozialisten, zur Frage des Schutzes des Privatkapitals, mit dem Leitsatze: „Jedem das Seine", wobei gleichzeitig die alte Programmforderung betont wurde, daß das Interesse des einzelnen zurückzutreten habe hinter dem Wohle der Allgemeinheit; das Volk in seiner Gesamtheit und der deutsche Staat müßte gesichert sein gegen die Ausbeutungsgelüste Einzelner; desgleichen muß das geraffte Kapital bekämpft werden, während das arbeitende Privatkapital unbedingt den Schutz des Staates und der Allgemeinheit erfordere. Weiter kam Feder auf die Aufgabe der nationalen Wirtschaft zu sprechen, die nicht nach der Rentabilität des Betriebes, sondern in erster Linie nach dem Bedürfnis der Allgemeinheit zu fragen haben. Es wurde die Verwaltungsaufgabe der Banken besprochen, und in diesem Zusammenhang verbreitete sich Feder über das Programm seiner Bau- und Wirtschaftsbank.

Wenn man bedenkt, daß ein sich an das Herz der Zuhörer wendender Vortrag leichteres Verständnis findet wie ein Vortrag, der Mitdenken und Mitarbeiten des Kopfes der Zuhörer erfordert, so muß man um so mehr aus der Aufmerksamkeit der Versammlung bei diesen so inhaltsschweren Ausführungen Feders auf den großen Erfolg des Vortrages schließen. So dankte dann auch immer wieder einsetzender Beifall dem Redner, der von Danzig das Bewußtsein mit in die deutsche Heimat nehmen konnte, daß der nationalsozialistische Gedanke hier im deutschen Danzig den besten Boden gefunden hat. Feders Arbeit ist der Erfolg in Danzig gesichert. Heil! H.—t.

Neukirchen (Krs. Hünfeld). Am 20. Nov. sprach Pg. Wolterek über den Betrug am schaffenden Volke und die Wahrheit über Adolf Hitler. Wolterek schilderte die jüdischen Machenschaften als fortlaufende Kette eines einzigen am deutschen Volke verübten Schwindels und Betrugs von Versailles bis Locarno! Wer noch wenig davon wußte, den hat es derb aus seiner Gleichgültigkeit aufgerüttelt, wer schon lange mit den Gedankengängen des Nationalsozialismus vertraut ist, den hat es nur inniger in der Überzeugung bestärkt, daß ja dies alles so unwiderleglich aus dem auf teuflische Weise vertrampelten Wesensborn der deutschen Seele strömt, daß es sich einfach durchsetzen muß, wenn nur jeder seine deutsche Pflicht tut.

Kreisgruppe Fulda-Hünfeld.

In Oberkalbach (Kreis Fulda) hielt Pg. Wolterek einen ähnlichen Vortrag wie in Neukirchen. Er läßt es sich nicht verdrießen, hinaus aufs Land zu gehen. Es ist überhaupt verkehrt zu denken, nur in den Städten müßte gesprochen werden, nein, man soll auch hinaus in die Dörfer gehen. Der Bauer ist heute wie kein anderer Stand geknebelt und belastet, und wenn da Aufklärung geschaffen wird, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Der Boden dazu ist äußerst günstig, und gerade den Bauern müssen wir zu uns herüberziehen; das müßte eine ganz besondere Aufgabe der nationalsozialistischen Propaganda sein. — Die Versammlung verlief sehr gut, die Saat ist ausgesät und sie wird aufgehen. Pg. Noll, Fulda, wird das Organisieren in dem Dorfe und der Umgebung übernehmen. Der Bauer, besonders der Rhönbauer, ist schwerfällig. Hat er aber erst eine Sache ganz begriffen, wird er ihr zäh und verbissen anhängen.

Frankfurt a. M. Der am Freitag, den 20. November stattgehabte Sprechabend, in dem Amtsrichter Pg. Dr. Wolf, Mainz, über „Der soziale Gedanke" referierte, wies einen äußerst guten Besuch auf. In begeisternden Worten zeigte der Redner den sozialen Gedanken an der Hand des Sklaventums vom Altertum bis zur Gegenwart auf und erntete von der Zuhörerschaft lebhaften Beifall. Einige Neuaufnahmen konnten als Erfolg gebucht werden.

Offenbach a. M. Am 13. d. M. veranstaltete die Ortsgruppe einen gutbesuchten Sprechabend, zu dem als Redner der Stadtverordnete Pg. Sprenger, Frankfurt a. M., gewonnen war, der ein klares Bild der sozialen Verhältnisse, angefangen vom großen sozialen Reformator Fr. v. Stein bis zur Gegenwart aufzeigte.

Das beste Weihnachtsgeschenk, das auf keinem deutschen Tische fehlen darf, ist das Werk unseres Führers Adolf Hitler „Mein Kampf", für die Jugend Stolzing-Cernys Freiheitsroman „De Wet". Bestellungen für Frankfurt a. M. auf der Geschäftsstelle, Zeil 38/3.

Altona. Am 13. November sprach hier im Gesellschaftshaus „Vaterland" in öffentlicher Versammlung Pg. Dr. Goebbels, Elberfeld. Vorherige Flugblattverbreitung in den Straßen und Häusern und das Thema „Deutscher Staat oder jüdische Sklavenkolonie" hatten einen großen Teil der Industriearbeiterschaft angezogen, während die geruhsamen Spießer bei Muttern hinterm Ofen geblieben waren. Ausgehend von dem Verfall der bisherigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, zeigte Dr. Goebbels in anderthalbstündigem Vortrag den aufmerksamen Zuhörern den Weg zur Rettung, dem nationalen, sozialistischen Großdeutschland, auf. Mutig und mit zwingender Logik wies er nach, daß S.P.D. sowohl wie K.P.D. nichts anderes sind als Institutionen, geschaffen von dem vermeintlich durch diese Parteien bekämpften Kapitalismus.

Preis-sturz

Franz Rosenzvel, Theatinerstr. 1

Damenhüte in Samt, Filz, Velour, gute Qualitäten und Verarbeitung zu tief reduzierten Preisen.
I. S. M. 3.— II. S. M. 6.— III. S. 9.—

Seidenhüte
elegante Neuheiten, sehr preiswert.

Linonformen
stets das Neueste

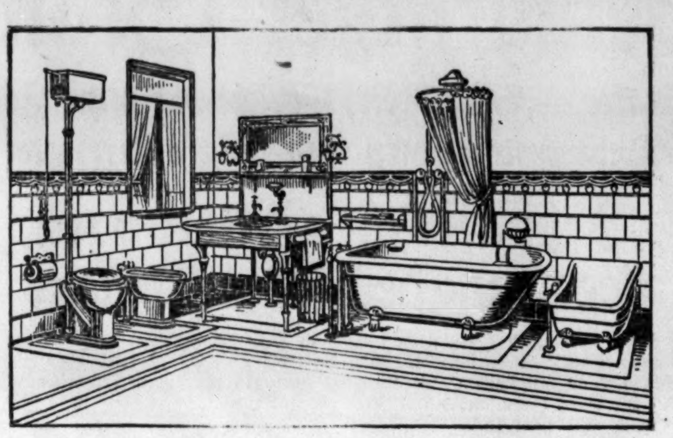
Seide nach Meter für Hüte, viele Qualitäten und Farben.		
Kleidersamte, breit	per Meter	M. 6.60 an
Duvetine für Kinderkleider	„ „	M. 1.— „
Samt in vielen Farben	„ „	M. 2.— „
Plauschstoffe für Schlafröcke und Kinderkleider		M. 3.— „
Spatrie	Platte	M. 0.90 „
Schleier nach Meter und abgepaßt	per Meter	M. 0.30 „

Peluche-Reste
ff. Qualitäten für Kindermäntel, Wagendecken, Sofakissen usw.

Trauerhüte u. Schleier
in einfacher bis feinster Ausführung

Theater-Schals
Alle Putz-Zutaten

Bekannt mäßige Preise.



Eigenes Bad in seiner Wohnung

ist wohl jedem sein sehnlichster Wunsch, ganz besonders aber den empfindlichen Naturen, die sich beim Baden in öffentlichen Bädern lang andauernde Verkältungen schon zugezogen haben. In früherer Zeit mußte zu einer Badeeinrichtung schon ein ansehnliches Kapital zur Verfügung sein, während jetzt mit verhältnismäßig geringen Mitteln die Bequemlichkeit des Badens zu Hause zu erreichen ist. Von 25.— M. an sind schon sogenannte Volksbadewannen, die infolge ihrer Form als äußerst wassersparend bezeichnet werden können, zu haben. Nur 60 Liter sind für ein komplettes Vollbad nötig, ein kleiner Waschtopf voll Wasser am Kohlen oder Gasherd erwärmt genügt hierzu. Höchste Bequemlichkeit bietet bei vorhandener Gasleitung, die Anschaffung eines Gas-Warmwasserbereiters, wie solche seit langem von den Werken Junkers, Vaillant usw. in vollkommenster Ausführung hergestellt werden. Von 78.— M. an sind solche einfache Apparate schon ganz aus Kupfer zu haben, welche in ca. 20 Min. und bei etwas höherem Preis in 10 Minuten, in Verwendung mit der Volkswanne, ein komplettes Bad liefern. Einen besonderen Gewinn an Behaglichkeit bieten die Warmwasserapparate, welche nur durch Oeffnen des Wasserhahnes für Bad, Waschbecken oder Küche sofort jede gewünschte Menge heißes Wasser liefern. In Vergleich zu den gebotenen Vorteilen sind auch die Kosten hierfür sehr gering, da die Apparate mit größter Wirtschaftlichkeit und unbedingter Zuverlässigkeit arbeiten. Um auch allen Wünschen gerecht werden zu können, sei hingewiesen, daß die unterzeichnete Firma neben den vorerwähnten Gegenständen auf Lager hat: Badeöfen für Holz- und Kohlenfeuerung, Emailbadewannen, Waschbecken, sämtliche Zubehörteile in bester Ausführung, bei billigsten Preisen.

Gebrüder Enter, München, Müllerstraße 53
nächst dem Sendlingertorplatz

Herabgesetzte Preise

Herren-Anzug-Stoffe
größte Auswahl für jeden Zweck, in allen Preislagen

Herren-Mantel-Stoffe
Marengos-Ratines-Flausch usw. in allen Preislagen

Ski-Trikots, -Gabardins

Damen-Velour-Stoffe
Beste Qualitäten in allen Preislagen von M. 6.50 an

Damen-Ripse u. Gabardins
in allen Farben von M. 7.50 an

Tuchhandlung
Gottfried Kramer
gegenüber d. prot. Kirche Sonnenstr. 27/I neben Café Orient

Münchner Beobachter

Schneefall im ganzen Land

Der Schneesturm, welcher in den letzten Tagen über ganz Deutschland wegzog, ist einem klaren, kalten Frostwetter gewichen, das für einige Zeit den Sportlern schöne Stunden verspricht. In den Straßen der Stadt türmte sich der Schnee an windgeschützten Stellen hoch auf. Ein pfeifender Südwest gab einen guten Vorgeschmack von dem gestrengen Regiment, das der Herr Winter heuer anscheinend zu eröffnen geruht.

Der Schneesturm auf dem Schwarzwald und in der Rheinebene hielt am Donnerstag mit unverminderter Heftigkeit bei 4 Grad Kälte an. Das Gebirge ist vollkommen eingeschneit, es wurden Schneehöhen von 60 bis 70 Zentimeter, an verschiedenen Stellen sogar 1 bis 1½ Meter gemessen. Der Postkraftwagenverkehr ist eingestellt. Auch sonst sind mancherlei Verkehrsstörungen auch auf dem Fernsprechgebiet zu verzeichnen.

Der über Schleswig-Holstein hinweggegangene böige Nordweststurm, der auch starkes Schneetreiben im Gefolge hatte, verursachte mannigfache Verkehrsstörungen. Auf der Eisenbahnstrecke Kiel—Eckernförde wurden an mehreren Stellen die Telegraphenstangen mit den Drähten auf die Schienen geworfen. Ein Personenzug Kiel—Eckernförde mußte die ganze Nacht auf freier Strecke liegen bleiben. Auch einige Güterzüge mußten die Fahrt unterbrechen.

Die drei neuerbauten je 150 Meter hohen Funktürme der Funkstation Norddeich sind umgestürzt. Die Telephonverbindungen nach Dänemark und Schweden, sowie eine große Anzahl von Fernsprechleitungen von Hamburg in der Richtung nach Magdeburg, Berlin und Lübeck waren unterbrochen. In der Tat ein verheißungsvoller Auftakt.

Das bayerische Oberland meldet vom ersten Schneefall im Gebirge wie folgt:

Garmisch-Partenkirchen: Temperatur unter Null, gute Schiföhre, Schneefall dauert an.

Bad Kohlgrub: Temperatur 3 Grad, Schneehöhe ½ Meter, Schilage gut.

Berchtesgaden: Temperatur 2 Grad, dauernd Schneefall, Rodelbahnen in Arbeit, Schiföhre gut.

Die Sportgeschäfte werden gegen den frühen Winter nichts einzuwenden haben. Nach der Flaute des Vorjahres ist ihnen bei den heutigen Schwierigkeiten ein belebterer Absatz wohl zu gönnen. An unsere Freunde und Sportler aber richten wir erneut die dringende Bitte, deutsche Geschäfte auch bei den kleinsten Anschaffungen zu besuchen!

Einziehung von Rentenbankscheinen

Nach einer Bekanntmachung der Deutschen Rentenbank werden nunmehr die Scheine zu 10 R.-M. (ohne Kopfbildnis) mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 zur Einziehung aufgerufen. Die aufgerufenen Scheine werden bei den öffentlichen Kassen noch bis 31. Dezember, bei den Kassen der Reichsbank bis 30. April 1926 angenommen. Für die aufgerufenen Scheine werden neue Scheine zu 10 Reichsmark vom 3. Juli 1925 mit dem Kopfbildnis einer Landfrau, wie sie sich bereits seit September d. J. im Verkehr befinden, zur Ausgabe gelangen.

*

Volkshochschule München. Der für nächsten Dienstag, den 1. Dezember, angesetzte Vortrag „Historische Wanderfahrt durch Altbayern" von Dr. Friedrich Lüers kann wegen einer Dienstreise des Herrn Vortragenden erst im nächsten Semester stattfinden. Dafür spricht an diesem Tage, abends 8 Uhr, Dr. Paul Groth in der Schule am Salvatorplatz über **„Spanien als europäischer Kulturfaktor"** im Lichte der spanischen Lehn- und Fremdwörter in den anderen europäischen Sprachen.

In der gleichen Schule hält am Freitag, den 4. Dezember, von 7—8 Uhr, Rechtsanwalt Dr. Friedl einen neu ins Programm eingeschobenen Vortrag **„Was muß der Geschäftsmann vom Recht wissen"**, und spricht von ½8—9 Uhr Professor Dr. Oswald Deuerling über **„Die deutsche Schrift"**.

In der alten Akademie, Neuhauser Straße 51, findet am Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, ein Lichtbildervortrag von Dr. Fritz Lehmann über **„Deutsche Rassenkunde"**, und am Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, ein Einzelvortrag von Dr. Hermann Leicht über **„Heinrich von Kleist"** statt.

Die Veranstaltungen sind für jedermann zugänglich. Karten in der Vorverkaufsstelle Bücherabteilung Tietz, am Bahnhof, und Max Hieber, am Marienplatz sowie an der Abendkasse. Auskunft unter Fernruf 74 6 96.

Die Beseitigung des Hausunrates erfolgt in München durch Einsammeln u. Abfuhr des Hausunrates durch Haritschewägen, die dann von den Bahnhöfen nach Puchheim zur Müllverwertung gebracht werden. Die Stadt ist zu diesem Zweck in vier Abfuhrbezirke geteilt. Die Sammelwagen (Haritsche) stellt die Stadtgemeinde München. Die Pferde nebst den erforderlichen Geschirren sowie die Bedienungsmannschaft hat der Unternehmer zu stellen, der vertragsmäßig den Transport des Unrates besorgt. Der mit den Abfuhrunternehmern Alois Harbeck und Nikolaus Herrmann abgeschlossene Vertrag läuft Ende März 1926 ab. Aus diesem Grunde wird nach Beschluß des Stadtrates die Einsammlung des Hausunrates im Wege der öffentlichen Verdingung, auf weitere 3 Jahre, vergeben, und sind Angebote bis längstens Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, beim Stadtrat, Referat 7, einzureichen, woselbst auch die Unterlagen erholt werden können.

Das befreiende Wort gegen die unerträgliche Abwertung der Walchensee-Anleihen auf 15 Prozent des Goldmarkbetrages vom Ausgabetag kann und muß, wie der „Schutzverband der Hypotheken-, Pfandbrief- und Obligationen-Gläubiger in Bayern" e. V. (Bayer. Sparerschutzverband) München, erwartet, der bayerische Landtag alsbald nach seinem Zusammentritt sprechen. Der bayerische Staat ist zu 92 Prozent Hauptaktionär dieses einzigartigen Großindustrieunternehmens, zu dessen Errichtung in trüber Inflationszeit die allzu vertrauensseligen Obligationengläubiger einen über das Fünffache höheren Betrag als das Aktienkapital hingegeben haben!

Mit einer Gläubigerversammlung nach dem Schuldverschreibungsgesetz vom 4. Dezbr. 1899 kann den schmählich geprellten Walchenseeanleihe-Gläubigern aufwertungsrechtlich nicht geholfen werden, sondern nur mit einer annehmbaren gütlichen Vereinbarung über den Aufwertungsbetrag, dessen Hauptschuldner der bayerische Staat ist. Hoffen wir, daß unsere Volksvertretung den jahrhundertelangen Wahlspruch Bayerns „In Treue fest" nicht zur Entrechtung der Gläubiger seines größten, hochrentablen Industrieunternehmens pharisäerhaft verleugnet!

Die 3½- und 4%igen Allgem. K. bay. Staatsanleihen und die bay. Eisenbahnanleihe, die, als vom Reich mit dem „Erwerb" der bayerischen Staatsbahnen übernommen, wie die Reichsanleihen, schmählich abgewertet werden **(wenn der bayerische Landtag nicht landesgesetzlich eine anständige gütliche Vereinbarung den geprellten Gläubigern zugesteht!),** sind zum Umtausch bei der **Bay. Staatsschuldenverwaltung, Bureau für die Anleiheablösung, München, Lenbachplatz 7,** auf dem dort unentgeltlich zu erhaltenden amtlichen Formular anzumelden. Für diese Anmeldung gilt das gleiche, wie für die Reichsanleihen (auch hinsichtlich Vorzugsrente!). Das krause Durcheinander der Anmeldebestimmungen für die „vaterländischen Vertrauensanlagen" in Reichs- und Staatsanleihen kennzeichnet richtig die sinnlos bureaukratische Enteignungswillkür des Anleiheablösungsgesetzes.

Märchenspiel. Die Schule an der Ridlerstraße, kath. Abteilung, hatte Freitag, den 20. November, eine Anzahl Gäste eingeladen, um ihnen ein Schattenspiel vorzuführen, das in diesen Tagen auch den Schülern und Eltern gezeigt wird: Das Märchen von der Frau Holle. Die reizende Bearbeitung des Schattenspiels — Dichtung und Figuren — stammt vom Kunstmaler Hans Volkert, dem warmherzigen Kinderfreund, der seine Kunst in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte. Herr Lehrer Brunner — Sim. Abteilung — hat dazu eine liebe Musik erdacht. Außer den Genannten stellten sich Lehrkräfte in den Dienst der guten Sache, die mit Eifer und Liebe die nötigen Einrichtungen schufen oder mitspielten. Die Zuschauer lohnten mit freudigem Beifall die neue Art, die Märchen dem Kinde zum Erlebnis werden zu lassen.

Berichtigung

Zu dem in Nr. 201 an dieser Stelle erschienenen Artikel „Eine Anfrage an die Behörde" stellen wir nach persönlicher Orientierung fest:

Die gegen Herrn Lehrer Sperber in Taufkirchen bei Unterhaching erhobenen Vorwürfe schwerster Natur entbehren in dieser Form jeglicher tatsächlicher Grundlage.

*

Mit dieser Feststellung, die wir bringen, wird wohl verschiedenen unrichtigen Gerüchten der Boden entzogen werden. Damit entfallen auch alle bedauerlichen Schlußfolgerungen gegenüber der Münchener Domkapitulatur und der Staatsanwaltschaft.

Verlangt unsere Zeitung in allen Gastwirtschaften, und wo sie nicht aufliegt, veranlaßt, daß sie sofort bestellt wird.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg, für Lokales, Sport, Wirtschaft und Soziales: Dr. Hans Buchner; für Bewegung, Kunst u. Wissenschaft: Jos. Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil Ernst von Westernhagen. Verlag Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H.; Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn.

Mag es oder nicht gefallen,
Jedes wahre, freie Wort,
Eine Wohltat ist es allen,
Und so lebt und wirkt es fort.

Hermann Lingg.

Vor der Bolschewisierung der Berliner Staatsoper

Der neue Intendant ein Judenstämmling

Aus Berlin kommt folgende Meldung, die wieder einmal blitzartig den Weg beleuchtet, den auch unser Kulturleben wandelt: Zum Bolschewismus. Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat gestern nachm. in seinem Schreiben an die Intendantur der Staatsoper die fristlose Entlassung des Intendanten Professor Max von Schillings ausgesprochen. Der Kultusminister wird heute bei einem Presseempfang Mitteilungen über die näheren Umstände machen. Nach Bekanntwerden der Entscheidung des Kultusministers traten sämtliche Personalvertreter der Staatsoper unter Führung ihres Obmanns zusammen, um sich über den Streitfall zwischen dem Intendanten und dem Ministerium zu informieren. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde einstimmig beschlossen, geschlossen hinter den Intendanten zu treten und ihn in seinem Kampfe zu unterstützen. Es wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Personalvertreter der Staatsoper haben in der heutigen Versammlung einstimmig erklärt, daß sie ihrem Intendanten nach wie vor das vollste Vertrauen entgegenbringen und seine bisherige Amtsführung in jeder Weise billigen und vertreten. Sie haben ferner eine Versammlung auf Freitag abend nach der Vorstellung einberufen, um dem gesamten Personal Gelegenheit zu geben, Stellung zu den Ereignissen der letzten Tage zu nehmen."

Prof. von Schillings erklärte gestern nachmittag einem Pressevertreter, daß er heute mehr denn je an dem von ihm vertretenen Standpunkt festhalte. „Es geht hier am allerwenigsten", so erklärte der Intendant, „um meine Person, sondern um die Sache selber, die für unsere Oper sowohl wie für das gesamte deutsche Kulturleben von entscheidender Bedeutung ist. Das gemeinsame einmütige Eintreten der Öffentlichkeit, der Presse und des Opernpersonals ist mir ein erhebender Trost in dieser ernsten Stunde."

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird die Angelegenheit weite Kreise ziehen und von größter Bedeutung für die Entwicklung der preußischen Staatsoper sein. Der Intendant von Schillings hat noch einen vierjährigen Vertrag mit dem preußischen Staat und wird gegen das Kultusministerium den Prozeßweg beschreiten.

Max von Schillings, der auch als Offizier im Felde seine Schuldigkeit tat, zählt unbedingt zu unseren ersten Tonkünstlern, und ihm vor allem ist es zu verdanken, daß die Berliner Staatsoper auf der gleichen künstlerischen Höhe blieb wie als königliche Oper. Auch als Komponist hat sich Max von Schillings, der mit der bekannten Sängerin Barbara Kempf verheiratet ist, einen guten Namen gemacht.

Das häßliche Vorgehen des preußischen Staatsministeriums gegen diesen hochverdienten Mann ist jedenfalls auf die dunklen Umtriebe jener Kreise zurückzuführen, die unser ganzes Kunstleben bolschewisieren möchten, denn gleichzeitig wird bekannt, daß zu seinem Nachfolger bestellt werden soll ausgerechnet Paul Bekker, der Musikkritikus der „Frankfurter Zeitung", der schon vor einigen Tagen in Berlin war, um mit dem Kultusministerium zu verhandeln. Paul Bekker, ein Judenstämmling, ist einer der Hauptverfechter der sogenannten Atonale, die letzten Endes zur Auflösung aller Musik führen muß. Als solcher hat er sich in seinen Hetzschriften gegen Beethoven und Wagner schon gründlich blamiert. Er wurde übrigens glänzend abgeführt von Hans Pfitzner in dessen Abhandlung über die musikalische Impotenz.

Nach der Darstellung eines Wiener Blattes soll hinter den Treibereien der Generalmusikdirektor Erich Kleiber, ein junger Wiener Jude, stehen, der seinerzeit von Schillings an die Berliner Staatsoper berufen wurde. Dank vom Hause Juda!

Charakteristisch für diese ganze Krisis ist es, daß das preußische Staatsministerium für Kultus und Unterricht im vergangenen Jahr den Vertrag mit Max von Schillings auf fünf Jahre unter Anerkennung seines Wirkens verlängerte. Jetzt setzt man ihm plötzlich den Stuhl vor die Türe.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens daran erinnert, daß Dr. Carl Muck, der beste Parsifal-Dirigent und überhaupt ein Stabführer allerersten Ranges, einige Jahre vor Kriegsausbruch von seinem Posten als Generalmusikdirektor an der Berliner Königl. Oper durch den Juden Leo Blech verdrängt wurde!

Man sieht also: Überall der Jude als Dämon der Zerstörung, der Zerrüttung und des Unfriedens! J. St—g.

Münchener Konzerte

Ein besonders auserlesenes Konzert war die Palestrina-Feier, die der Domchor am 20. November unter der Leitung seines wahrhaft genialen Kapellmeisters, Professors Ludwig Berberich, im Odeon veranstaltete. Das Programm, mit außerordentlichem Verständnis zusammengestellt, bot in seinen drei Abteilungen einen guten Überblick über das kirchliche und weltliche Schaffen des Meisters, der vor 400 Jahren in Palestrina geboren wurde. Durch die feinen Schattierungen im Vortrag, deren der Domchor wie kein anderer in unserer Stadt fähig ist, wurden mit der für das Ohr unseres Konzertsaalpublikums gar spröden Materie gewaltige Effekte erzielt. Die Quelle zu dieser besonderen Fähigkeit möchten wir vielleicht in der günstigen Wechselwirkung von fachmännisch überlegener Führung und unbedingter Hingabe aller Mitwirkenden finden.

Leipziger Uraufführung

A. Lernet-Holenia: Demetrius.

Die Leipziger Opernleitung gab dieses Jahr mit ihrem Arbeitsplan 1925/26 zugleich bekannt, daß „Uraufführungen nur dann ins Auge gefaßt werden sollen, wenn Werke von zweifelloser künstlerischer Bedeutung oder zum mindesten theatralischer Wirksamkeit den Zeit- und Kostenaufwand der Einstudierung rechtfertigen". Leider ist dieser vernünftige Beschluß nicht auch für das Städtische Schauspiel gefaßt worden. Leider, denn dann wäre uns die wüste Bearbeitung des Demetrius-Stoffes durch einen jungen Bühnenbolschewisten erspart geblieben, der seinen Helden, im Gegensatz zu allen bisherigen dramatischen Behandlungen dieses dunklen Stückes russischer Geschichte, an sich selbst zweifeln, sich selbst verraten läßt; umbrandet von einer schreienden, tobenden, mordenden Meute, die auf den geduldigen Brettern umherflucht, metzelt, würgt — also durchaus „theatralische Wirksamkeiten" liefert, aber nach der unangenehmen, tollhäuslerisch übertriebenen Seite hin! Die wenigen guten Augenblicke der Dichtung werden von dem vorherrschenden Lärmen und Kreischen erbarmungslos erstickt, so daß man dem (österreichischen) Verfasser nur zurufen kann: Stopp!! Mehr Abgeklärtheit und Ruhe! In zehn Jahren wollen wir uns wiedersprechen! —

Es war wenig erhebend, daß Direktor Kronacher die von ihm sehr sorgsam vorbereitete Uraufführung dieses ungebändigten Demetrius' am Totengedenktag stattfinden ließ. Von der im Sinne des anwesenden Dichters gehaltenen und gelungenen Darstellung, für die fast die gesamte Künstlerschaft des Alten Theaters aufgeboten wurde, hoben sich Herbert Dirmoser als Träger der Namensrolle und der Godunow von Rudolf Klix besonders wirkungsstark ab. Professor Baranowsky schuf einen sehr eindrucksvollen Bühnenrahmen. Fr. Zürner.

Konzert Max von Schillings in München. Dienstag, den 1. Dezember 1925, in der Tonhalle, abends 8 Uhr. Solist: Professor Felix Berber. Das Orchester des Konzertvereins München, e. V. Vortragsfolge: 1. Pfeifertag. Von Spielmanns Leid und Lust. Vorspiel zum 3. Aufzug von Max von Schillings; 2. Konzert für Violine und Orchester in A-Moll, op. 25 von Max von Schillings; 3. Eine romantische Suite nach Gedichten von J. v. Eichendorff, op. 125, von Max Reger. Eintrittspreise: Reservierter Platz M. 4.—, 1. Platz M. 3.—, 2. Platz M. 2.—, Stehplatz M. 1.—

*

Residenztheater. Heute Freitag, den 27. November, wegen Erkrankungen im Personal statt „Vasantasena" „Titus Feuerfuchs". Das Geld für die Eintrittskarten wird bis Mittag an der Tageskasse zurückerstattet.

Verein für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur e. V., München. Für die Orts- und Jugendgruppe ist Samstag, 28. November, morgens spätestens 9 Uhr, Besichtigung der Kgl. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg unter Führung (Endstation der Linie 1). Treffpunkt vor dem Eingang der Fabrik um 8.45 Uhr. Vorherige telephonische Anmeldung in der Verkaufsstelle Seidenhaus Maslyn, Tel.-Nr. 29354 oder Nr. 54528 erwünscht.

In der Verkaufsstelle Seidenhaus Maslyn, Maximiliansplatz 12 b, sind neben Handwebereien, handgedruckten Decken, Kleidern, Kinderkleidchen, Schürzchen und Schmuckgegenständen jetzt auch noch ganz hervorragend schöne deutsche Spitzen von Frl. Schnizlein, Leni Matthaei und Frau Prof. Jaskolla ausgestellt. Dortselbst ist auch die Zeitschrift des Vereins, Heft 9 (soeben erschienen), erhältlich. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Die Mitglieder erhalten nach Ausweis durch die Mitgliedskarte Ermäßigung.

Eine Weihnachtsmesse wird nicht veranstaltet, da die Verkaufsstelle Gelegenheit zu Bestellung und Kauf bietet.

*

Mode. Eine Dame — vielleicht ist es auch ein Herr —, die oder der im 8-Uhr-Abendblatt unter dem schönen Namen Yvonne schreibt, prägt in einem Artikel den Satz: „Die Mode ist stärker als die besten Vorsätze, als heißeste Empörung". Leider scheint es tatsächlich so der Fall zu sein; denn wir können täglich sehen, wie sich unsere Damen immer weniger angezogen auf die Straße wagen, nur weil es die Mode befiehlt. Scham, Kältegefühl und alles andere müssen schweigen, wenn nur das Gebot der Mode erfüllt wird. Wenn sich ein Mann wie ein Geck oder ein Stutzer anzieht, so wird er mit Recht für einen solchen gehalten. Was sollen wir nun von den Damen denken, die sich, gelinde gesagt, kokettenmäßig kleiden? B. B. K.

*

Die schwersten Tiere. Die schwersten lebenden Tiere findet man im Meer. Das allerschwerste ist wohl der im hohen Norden beheimatete Blauwal, der ein Gewicht von 800 Tonnen, d. i. 16,000 Zentner erreicht. Auch unter den Haien gibt es gewaltige Burschen; so soll der Rhinodon, übrigens wahrscheinlich ein Pflanzenfresser, 100 Tonnen erreichen. Riesen-Tintenfische bringen es „nur" auf 5 Tonnen. Unter den Landtieren marschiert selbstverständlich der Elefant an der Spitze. Sechstonnentiere sind da keine Seltenheit; doch kommen auch Achttonnentiere vor. Flußpferde und Nashörner bringen es auf 2 bis 3 Tonnen. Es gibt auch Antilopenarten, deren Vertreter mehr als 1 Tonne wiegen. Von ausgestorbenen Tieren gehörten unter die Riesentiere vor allem die Ichthyosauren; man hat ausgerechnet, daß sie bis etwa 130 Tonnen schwer gewesen sein müssen.

*

Polnische Kulturarbeit in Deutschland. Wie wir erfahren, wollen die Polen, um in Deutschland einen stärkeren kulturellen Zusammenhang ihrer hier wohnenden Landsleute zu erzielen, in Deutschland Minderheitsschulen einrichten. In diesen Schulen soll es neben Kindern auch Erwachsenen ermöglicht werden, die polnische Sprache zu erlernen. Zur Irreführung der deutschen Behörden sollen diese Kurse geheim gehalten werden und in den Wohnungen treuer Polen stattfinden. Vor allem sollen an ihnen die Kinder der Polen teilnehmen, die meistens notgedrungen in deutsche Schulen gehen müssen. Solche Schulen sind für Ratibor, Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Kreuzberg, Kosel, Hindenburg und Kandrzin vorgesehen. B. B. K.

Aufbewahren! Aufbewahren!

DEUTSCHE BUECHER

Buchhandlung Frz. Eher Nachf. G. m. b. H. München No. 2

Postscheckkonto München 11346 / Postsparkassenkonto Wien 79921 / Fernruf 20647 / Bankkonto: Deutsche Hansabank A.-G. München / Geschäftslokal: Thierschstraße Nr. 15

Aus unserem neuen Weihnachtskatalog

Den Ortsgruppen der nationalsozialistischen Bewegung liefern wir bei Bestellungen mit entsprechendem Nachlaß. Der Rechnungsbetrag wird, falls er nicht vorher eingesandt wurde, von uns durch Nachnahme erhoben. Bücher werden in Kommission grundsätzlich nicht abgegeben.

Lieferungsbedingungen:

Wir liefern grundsätzlich nur gegen feste Bestellung, bei Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. Hierbei berechnen wir unsere Selbstkosten an Porto.

Personen mit festem Einkommen liefern wir auf Wunsch auch gegen ratenweise Zahlung. Der Wert der Bestellung muß dann mindestens R.-M. 10.— betragen und gleichzeitig mit der Auftragserteilung eine Anzahlung, die einem Drittel des Wertes der Ware entspricht, geleistet werden.

Der Rest ist dann, falls keine andere Vereinbarung getroffen wurde, innerhalb eines Vierteljahres zu begleichen.

Lieferungs- und Erfüllungsort München.

Deutsche Geschichte

Einhart, Deutsche Geschichte. Eine Deutsche Geschichte von den Germanen bis zur Zeit nach dem Weltkriege. 118. Tausend, 752 Seiten. Halbleinen 11.—, Ganzleinen 15.—
— 1914—1919, Erhebung und Fall. Die Geschichte des deutschen Volkes im Weltkriege. 300 Seiten. Geheftet 3.—, Pappband 4.—
Frankreich und der Rhein. Beiträge zur Geschichte und geistigen Kultur des Rheinlandes. Mit vielen Bildern und einer geographischen Karte. Halbleinen 4.80
Fritsch, Oskar, Friedrich der Große, unser Führer und Held. Mit 31 Tiefdruckbildern auf Tafeln und 23 Textabbildungen. Kartoniert 4.—, Ganzleinen 5.—
Kugler, Franz, Geschichte Friedrichs des Großen. Die beste und objektivste Geschichte über Friedrich den Großen. Geb. 2.40, Halbl. 3.50
„Was wir verloren haben." Entrissenes, doch nie vergessenes deutsches Land. Zeichnungen von W. Thiele, Potsdam, Gedichte von Fr. Lienhard, A. Brausewetter, P. Warncke, Prachtausgabe. Ganz. 18.—

Allgemeine Geschichte

Förderreuther-Würth, Aus der Geschichte der Völker.
Band I Das Altertum. Ganzleinen 14.—
Band II Das Mittelalter. Ganzleinen 15.50
Band III Die Neuzeit, 1. Teil. Ganzleinen 11.10
Band IV Die Neuzeit, 2. Teil. Ganzleinen 14.40
Umfaßt die Geschichte der Völker von der ägyptischen und babylonischen Kulturwelt an bis zum Jahr 1914.
Jung, Erich, Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Geistesform. Ganzleinen 10.—
Pyska, Hannes, Der Ruhrkrieg. Eine streng sachliche Schilderung des französischen Überfalls in das Ruhrgebiet. Geheftet 2.—
Wolf, Dr. Heinr., Angewandte Geschichte. Eine Erziehung zum politischen Denken und Wollen. 490 Seiten. 37. Tausend. Unentbehrlich für jeden Geschichtsfreund. Halbleinen 6.—
— Weltgeschichte der Lüge. 380 Seiten. Geheftet 4.50, Halbleinen 6.50
— Deutsche Geschichte. Ein Kampf gegen Halbasiaten. Geheftet —.50
— Angewandte Kirchengeschichte. 3000jähriger Kampf gegen Theokratie. Geheftet 4.—, Halbleinen 6.—
— Wenn ich Kultusminister wär . . . Geheftet 2.—

Kriegsgeschichte

Auf See unbesiegt! Erlebnisse im Seekrieg, erzählt von Mitkämpfern. Herausgegeben von Vizeadmiral E. von Mantey. Mit 28 Bildnissen gefallener Helden. Halbleinen je 5.—
Goltz, Graf v. d., Meine Sendung in Finnland und im Baltikum. 310 Seiten. Halbleinen 4.—
Hase, Georg von, Die zwei weißen Völker! Kiel und Skagerak. Deutsch-englische Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers. Mit 24 Abbildungen. Halbleinen 5.—
Hoeppner, von, Deutschlands Krieg in der Luft. Ein Rückblick auf die Entwicklung und die Leistungen unserer Luftstreitkräfte im Weltkriege. Halbleinen 5.60
Jagow, Kurt, Daten des Weltkrieges. Vorgeschichte und Verlauf bis Ende 1921. Ein Nachschlagebuch für jedermann. Halbleinen 3.—
Im Felde unbesiegt! Erlebnisse im Weltkriege, erzählt von Mitkämpfern. Herausgegeben von General der Infanterie G. v. Dickhut-Harrach. Mit Bildnissen der Mitarbeiter. 2 Bde. Halbleinen je 5.—
Im Felde unbesiegt! Österreich. Erzählt von österreichischen Mitkämpfern. Herausgegeben von Generalmajor Hugo Kerchnawe. Mit 22 Bildnissen. Halbleinen 5.—
In der Luft unbesiegt! Erzählt von Luftkämpfern. Herausgegeben von Gg. P. Neumann, Major der Fliegertruppe. Mit 6 Bildnissen. Halbleinen 5.—
Klein, Timm, Die Befreiung 1813—1815. Urkunden, Berichte und Briefe. 150. Tausend. 530 Seiten. Pappband 2.50
Lettow-Vorbeck, Heia Safari. Deutschlands Heldenkampf in Ostafrika. Halbleinen 3.60
Ludendorff, Erich von, Kriegführung und Politik. Ein Abriß aus der Geschichte des Weltkrieges. Halbleinen 10.—
Maercker, Vom Kaiserheer zur Reichswehr. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Revolution. Ganzleinen 5.—
Michelsen, Andreas, Der U-Bootskrieg 1914—18. Mit 53 Abbildungen und 2 Karten. Ganzleinen 9.—
Nicolai, W., Geheime Mächte. Internationale Spionage und ihre Bekämpfung im Weltkriege und heute. Halbleinen 3.25
Reuter, Admiral von, Skapa Flow. Das Grab der deutschen Flotte. Ganzleinen 4.—
Ritter, Hans, Der Zukunftskrieg und seine Waffen. Pappband 3.25
Wie wir uns zur Fahne durchschlugen! Erlebnisse von Auslandsdeutschen und Seeleuten im Weltkrieg. Herausgegeben von Dickhuth-Harrach. Mit 23 Bildnissen. Halbleinen 5.—
Wrisberg, Ernst von, Der Weg zur Revolution 1914—18. Geheftet 2.—, Halbleinen 3.25
— Heer und Heimat. Geheftet 2.40, Halbleinen 4.—
— Wehr und Waffen 1914—1918. Geheftet 2.40, Halbleinen 4.—

Biographien

Bismarck, Otto Fürst von, Gedanken und Erinnerungen Band I und II. Halbleinen 14.—
Band III. Halbleinen 5.—
— Ein biograph. Abriß von Paul Alfred Merbach. Pappband —.80
Chamberlain, Houston Stewart, ein Abriß seines Lebens von Prof. L. von Schröder. Kartoniert 2.50
Ehrhardt, Kapitän, Abenteuer und Schicksale. Halbleinen 5.—
Ford, Henry, Mein Leben und Werk. Geheftet 7.—, Hlableinen 8.—
Hindenburg, Paul von, Aus meinem Leben. Halbleinen 13.—
Hitler, Adolf, Mein Kampf. Eine Abrechnung. Halbleinen 12.—
Lagarde, Paul de, Ein Lebens- und Erinnerungsbild. Mit 3 Bildnissen und 1 Handschriftprobe. 412 Seiten. Geb. 2.50, Pappband 4.—
Lettow-Vorbeck, Meine Erinnerungen aus Ostafrika. Mit vielen Bildern und Kartenmaterial. Halbleinen 7.20
Liebert, E. von, General der Infanterie und ehemaliger Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Aus einem bewegten Leben. Ganzl. 6.—
Luckner, Graf von, Seeteufel. Abenteuer aus meinem Leben. Geheftet 3.60, Pappband 4.80, Ganzleinen 6.—
Ludendorff, Erich von, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Mit zahlreichen Skizzen und Plänen. 8. Auflage. Halbleinen 15.50
— Meine Kriegserinnerungen. Volksausgabe. Halbleinen 3.—
Stein, von, Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges. Halbleinen 4.80
Tirpitz, von, Erinnerungen. Halbleinen 7.60
— Volksausgabe. Pappband 3.50

Literaturgeschichte

Bartels, Adolf, Die Deutsche Dichtung von Hebbel bis zur Gegenwart. Band I Die Alten. Halbleinen 4.50
Band II Die Jüngeren. Halbleinen 4.—

Schrifttum der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Feder, Gottfried, M. d. R., Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage. Neue Wege in Staat, Finanz und Wirtschaft. Mit einem Vorwort Adolf Hitlers, in dem er das Buch den Katechismus der Bewegung nennt. Geheftet 2.50, Halbleinen 3.50
Feder, Das Manifest z. Brechung d. Zinsknechtschaft. Geheftet —.50
— Der Staatsbankerott — Die Rettung. Geheftet —.30
Hitler, Adolf, Mein Kampf. Eine Abrechnung. Halbleinen 12.—
— Warum mußte der 8. November 1923 kommen? Geheftet —.30
Hitlers Reden. Gesammelte Reden vom Anfang der Bewegung bis zum Hitlerprozeß. Geheftet 2.60, Ganzleinen 4.—
Hitler-Prozeß. Der stenographische Verhandlungsbericht. Geheftet 2.40, Halbleinen 4.80
Jung, Rudolf, Der nationale Sozialismus. Seine Grundlagen, sein Werdegang, seine Ziele. Geheftet 1.90, Halbleinen 2.90
Rosenberg, Alfred, Wesen, Grundsätze und Ziele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Das Programm der Bewegung. Geheftet —.70

Völkisches Schrifttum

Berg, Ernst, Die weltpolitischen Kräfte der Gegenwart. Geb. —.80
Buch, Hermann, Vom Internationalen zum nationalen Arbeitsstaat. Gebftet 2.—, Pappband 3.—
Chamberlain, H. St., Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 2 Bände. Halbleinen 15.—
Dinter, Dr. Artur, Das völkischsoziale Programm. Geheftet —.80
Haupt, Völkisch oder national? Eine grundlegende Auseinandersetzung. Geheftet —.30
Rosenberg, Alfred, Der völkische Staatsgedanke, Untergang und Neugeburt. Geheftet —.35

Marxismus, Bolschewismus, Zionismus und Freimaurerei

Ardninger, Heinr., Sozialdemokratie u. Landwirtschaft. Geb. —.70
Beek, G. zur, Die Geheimnisse der Weisen von Zion. Geheftet 1.50
Breithaupt, Wolfgang, Volksvergiftung 1914—1918. Dokumente der Vorbereitung des 9. November 1918. Ganzleinen 6.—
Eckart, Dietrich, Der Bolschewismus von seinen Anfängen bis Lenin. Zwiegespräche zwischen Adolf Hitler und mir. Geheftet —.70
— Im neuen Deutschland. Zeichnungen von Otto von Kursell. Geheftet —.80
— Totengräber Rußlands. Zeichnungen von Otto von Kursell. Geheftet —.45
Fetz, A., Der große Volksbetrug durch die „Ernsten Bibelforscher". Geheftet —.60
Haiser, Dr. Frz., Freimaurer und Gegenmaurer im Kampf um die Weltherrschaft. Geheftet 3.—, Halbleinen 4.—
Kloth, Emil, Einkehr. Betrachtungen eines sozialdemokratischen Gewerkschaftlers über die Politik der Sozialdemokratie. Geheftet 1.20
— Sozialdemokratie und Judentum. Geheftet —.50
Liek, Der deutsche Arbeiter und das Judentum. Geheftet —.60
Macketanz, Sieg und Niederlage des Pazifismus. Geheftet —.50
Nilostonski, Im Blutrausch des Bolschewismus. Mit Bildern. Geheftet 1.20
Paumgartten, Karl, Sozialdemokratie und Judentum. Geb. —.70
— Arbeiter, auf ein Wort! Geheftet —.40
Rosenberg, Alfred, Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik. Geheftet 2.20, Ganzleinen 3.50
— Die internationale Hochfinanz als Herrin der Arbeiterbewegung in allen Ländern. Geheftet 1.—
— Die Pest in Rußland. Seine Häupter, Handlanger und Opfer. Mit 5 Originalbildern. Geheftet 2.40
— Das Verbrechen der Freimaurerei. 2. Ausgabe. Geheftet 2.—, Halbleinen 3.—
— Bolschewismus, Hunger und Tod. Geheftet —.25
— Börse und Marxismus. Geheftet —.50
Stoddard, Lothrop, Der Kulturumsturz. Die Drohung des Untermenschen. Ganzleinen 7.—
Wichtl, Dr. Friedrich, Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik. Eine Untersuchung über Ursprung und Endziele des Weltkrieges. Geheftet 5.—, Halbleinen 6.50
— Freimaurermorde! Aufsehenerregende Enthüllungen. Geheftet —.15
Wie Deutschland revolutioniert wurde! Geheftet —.30

Allgemeine Politik

Chamberlain, H. St., Politische Ideale. Geheftet —.80
Dresler, Adolf, Mussolini. Geheftet 1.—
Der deutsche Gedanke. Band I Der Rembrandtdeutsche. Geb. —.40
Band II Paul de Lagarde. Geheftet —.40
Band III Moltke. Geheftet —.40
Eberle, Dr. Jos., Großmacht-Presse. Enthüllungen für Zeitungsgläubige. Pappband 4.—
Falb, Dr. Alfred, Deutschbewußtsein. Ein Wort an den geistigen Adel deutschen Blutes. Geheftet —.60
— Luther und Marrion gegen das alte Testament. Geheftet —.70
Fester, Prof. Dr., Die Politik Kaiser Karls und der Wendepunkt des Weltkrieges. Ganzleinen 10.—
Fichte, Joh. G., Reden an die deutsche Nation. Geheftet 1.20
Kernholt, Otto, Deutschlands Schuld und Sühne. Geschichtliche Betrachtungen zur Entstehung und Lösung der Judenfrage. Geheftet 4.—, Halbleinen 6.—
Koerber, Adolf Viktor von, Der völkische Ludendorff. Geheftet 1.90
Kolshorn, Joh., Rußland und Deutschland. Durch Not zur Einigung. Geheftet 1.50
Lange, Friedrich, Reines Deutschtum. Grundzüge einer nationalen Weltanschauung. Geheftet 3.—
Mannhardt, Der Faschismus. Geheftet 11.—, Ganzleinen 15.—
Meyer, Hermann, Der deutsche Mensch.
Band I Völkische Weltanschauung. Ganzleinen 4.—
Band II Deutsche Volksgemeinschaft. Ganzleinen 6.—
Miller, Alfred, Ultramontanes Schuldbuch. Eine Abrechnung mit dem Zentrum und seinen Hintermännern. Geheftet 1.50
Rüse, Der völkische Neuaufbau Deutschlands. Die Wiederaufrichtung des deutschen Volksgebäudes unter germanischem Rechte. Geb. 2.—
Ost, Dr. Gotthard, Der unpolitische Deutsche. Geheftet 1.50
Picht, Werner, England nach dem Kriege. Reisebetrachtungen. Halbleinen 2.20
Politische Beichte eines deutschen Prinzen. 14. Auflage. Ganzleinen 5.—
Rosenberg, Alfred, Zentrum und Bayerische Volkspartei als Feinde des deutschen Staatsgedankens. Geheftet —.50
— Dr. Heim und die Novemberrepublik. Geheftet —.20
Schaefer, E. A., Die Wahrheit über Kitchener. Aus dem Englischen übersetzt. Geheftet 4.50, Halbleinen 6.—
Sondermann, Gustav, Der Sinn der völkischen Sendung. Geb. 1.80
Tirpitz, A. von, Politische Dokumente. Der Aufbau der deutschen Wirtschaft. Halbleinen 12.—
Willfried, Hellmuth, Trommelwirbel. Deutschlands Schmach und Erlösung. Halbleinen 3.50
Wirth, Dr. A., Quer durch die Gegenwart. Geheftet 2.40

Judenfrage

Arnim, Otto, Von Rathenau bis Barmat. Geheftet 2.—
— Die Juden im Heer. Eine statistische Untersuchung nach amtlichen Quellen. Geheftet —.60
Bartels, Adolf, Die Berechtigung des Antisemitismus. Geheftet —.50
— Hebbel und die Juden. Geheftet —.65
Dinter, Dr. Artur, Lichtstrahlen aus dem Talmud. Geheftet —.50
Ecker, Prof. Dr., Die Sittenlehre der Juden. Geheftet —.30
— Der „Judenspiegel" im Lichte der Wahrheit. Geheftet 2.50
Erbt, Dr., Das Judentum. Die Wahrheit über seine Entstehung. Pappband 3.—
Falb, Dr., Luther und die Juden. Geheftet —.70
Fern, A., Jüdische Moral und Blutmysterium. Geheftet —.40
Fetz, A., Weltvernichtung durch Bibelforscher und Juden. Geheftet 2.60, Ganzleinen 4.—
Ford, Henry, Der internationale Jude. 2 Bände. Beide Bände geheftet 3.—, Halbleinen 4.25
Fritsch, Theodor, Handbuch der Judenfrage. Pappband 3.60
— Der falsche Gott. Beweismaterial gegen Jahwe. Geheftet 2.25, Pappband 3.25
— Ursprung und Wesen des Judentums. Geheftet —.50
Gildemeister, Otto, Judas Werdegang in vier Jahrtausenden. Geheftet 1.50, Pappband 2.50
Gröner, Maria, Schopenhauer und die Juden. Geheftet —.50
Grunsky, Dr. Karl, Richard Wagner und die Juden. Geheftet —.70
Hecker, Vor Judas Weltherrschaft? Geheftet 1.—
Kernholt, Otto, Vom Ghetto zur Macht. Die Geschichte des Aufstieges der Juden in Deutschland. Geheftet 5.—, Halbleinen 7.—
Maurenbrecher, Dr., Goethe und die Juden. Geheftet —.70
Meister, Wilh., Judas Schuldbuch. Geheftet 3.—, Ganzleinen 5.50
Paumgartten, Judenfibel. Geheftet —.70
Roderich-Stoltheim, Das Rätsel des jüdischen Erfolges. Geheftet 2.40
Rosenberg, Alfred, Der staatsfeindliche Zionismus. Geheftet —.50
— Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten. Geheftet 2.—
— Unmoral im Talmud. Geheftet —.60
Roth, Kaplan J., Katholizismus und Judenfrage. Geheftet —.10
Stauf v. d. March, Die Juden im Urteil der Zeiten. Geheftet 2.—
Wahrmund, Prof., Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft. Geheftet 2.40
Wiedemeyer, Rud., Die entlarvten Judenfreunde. Geistiges Exerzierreglement für völkische Redner und kritische Zuhörer. Geheftet 1.60
Winzer, G. E., Die Judenfrage in England. Geheftet —.80.

Rassenkunde

Bartels, Adolf, Rasse und Volkstum. Gesammelte Aufsätze zur nationalen Weltanschauung. Geheftet 2.50, Pappband 4.50
Bieder, Theobald, Geschichte der Germanenforschung.
Band I (1500—1806. Geheftet 2.—
Band II (1807—1870). Geheftet 3.—
Band III (1870 bis heute). Geheftet 4.50
— Das Hakenkreuz. Mit 5 Bildtafeln. Geheftet —.50
Chamberlain, H. St., Rasse und Nation. Geheftet —.30
Gerhart, Kurzer Abriß der Rassenkunde. Geheftet —.50
Grant, Madison, Der Untergang der großen Rasse. Die Rassen als Grundlage der Geschichte Europas. Halbleinen 7.—
Günther, Dr. Hans, Rassenkunde des deutschen Volkes. 8. Auflage. Mit 27 Karten und 539 Abbildungen. Ganzleinen 11.—
Das grundlegende Werk der deutschen Rassenkunde!
— Kleine Rassenkunde Europas. Mit 20 Karten und 353 Abbildungen. Ganzleinen 8.—
— Der nordische Gedanke unter den Deutschen. Geb. 4.50, Ganzl. 6.—
— Rassenbilder. Eine Tafel mit 32 Bildern. 1.—
Hohlweg, Eugen, Das Recht der höheren Rasse. Geheftet —.60
Lechler, Vom Hakenkreuz. Die Geschichte eines Symbols. Mit 351 Abbildungen. Geheftet 2.50, Halbleinen 3.50
Wilser, Dr. Ludwig, Die Germanen. Beiträge zur Volkskunde. 2 Bände. Halbleinen je Band 6.—

Schöne Literatur

Arndt, Dietrich, Kommen wird der Tag. Die Geschichte der nächsten deutschen Befreiung. Geheftet 1.50, Pappband 2.75
Arndt, Ernst Moritz, Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze. Geheftet 1.—, Pappband 2.—
Bartels, Albert, Auf eigene Faust. Meine Erlebnisse vor und während des Weltkrieges in Marokko. Ganzleinen 8.—
Bartsch, Rud. Hans, Ewiges Arkadien. Pappband 4.—, Ganzl. 5.—
— Lukas Rabesam. Halbleinen 5.50
— Elisabeth Kött. Halbleinen 5.50
— Zwölf aus der Steiermark. Ganzleinen 6.50
Brachvogel, A. E., Friedemann Bach. Ein Roman aus der Zeit Friedrich des Großen. Ganzleinen 4.—, Halbleder 5.—
Brädt, Erik, Der Pflüger im Leid. Halbleinen 3.50
Chamberlain, Houston Stewart, Gesammelte Hauptwerke in neun Bänden.
Die Ausgabe enthält:
Band I Vorwort zur Gesamtausgabe. Richard Wagner.
Band II und III Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts.
Band IV und V Immanuel Kant.
Band VI und VII Goethe.
Band VIII Mensch und Gott.
Band IX Lebenswege meines Denkens. Halbleinen 65.—, Halbleder 115.—
Umfang aller neun Bände in Großoktav zirka 4000 Seiten.
— Richard Wagner. Halbleinen 10.—, Halbleder 14.—
Chamberlain, Houston Stewart, Immanuel Kant. Halbleinen 12.—, Halbleder 18.—
— Goethe. Halbleinen 12.—, Halbleder 18.—
— Mensch und Gott. Betrachtungen über Religion und Christentum. Halbleinen 6.—, Halbleder 11.—
— Lebenswege meines Denkens. Halbleinen 7.—, Halbleder 11.—
— Worte Christi. Ganzleinen 3.—, Ganzpergament 5.—
— Parsifalmärchen. Pappband 3.50, Halbleder 6.50
— Deutsches Wesen. Geheftet 2.—, Halbleinen 3.—
Dahn, Felix, Gesammelte Werke. Neue illustrierte wohlfeile Ausgabe in zehn Bänden. Halbleinen 66.—, Ganzleinen 76.—
— Ein Kampf um Rom. Ein historischer Roman. Drei Bände. Halbleinen 15.—, Ganzleinen 18.—
— Julian der Abtrünnige. Ein geschichtlicher Roman. Halbleinen 8.—
— Arnim der Cherusker. Geheftet 1.50, Pappband 2.50
Dante, Die Göttliche Komödie. Übersetzt von Philalethes. Halbleder 5.—
Dickens, Oliwer Twist. Halbleder 5.—
Dinter, Dr. Artur, Die Sünde wider das Blut. Ein Zeitroman. 200. Tausend. Pappband 4.—
— Die Sünde wider den Geist. 100. Tausend. Pappband 4.—
— Die Sünde wider die Liebe. Pappband 4.—
Dittmar-Pittmann, Ein Menschenalter auf dem Meere. Ganzleinen 6.—
Eichendorff, Jos. Freiherr von, Aus dem Leben eines Taugenichts. Halbleinen 1.20
— Die Entführung. Halbleinen 1.20
— Von Wald und Welt. Gedichte und Erzählungen. Mit 24 Bildern von M. von Schwind. Halbleinen 3.—
Eyth, M., Hinter Pflug und Schraubstock. Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs. Ganzleinen 8.—
— Der Schneider von Ulm. Geschichte eines 200 Jahre zu früh Geborenen. Halbleinen 8.50
Feldzugsanekdoten 1914—1918. Erzählt von deutschen Männern und Frauen. Pappband 4.—
Fichte, Joh. G., Briefe an Braut und Gattin. Pappband 2.—
Finkh, Ludwig, Die Jakobsleiter. Ganzleinen 5.25
— Rapunzel. Ganzleinen 4.50
Freytag, Gustav, Die Ahnen. 2 Bände. Ganz. 9.60, Halbeleder 16.—
— Soll und Haben. Ganzleinen 4.80, Halbleder 8.—
— Die verlorene Handschrift. Ganzleinen 4.80, Halbleder 8.—
— Bilder a. deutsch. Vergangenheit. 3 Bde. Ganzl. 14.40, Halbled. 24.—
Friedrich der Große und Wilhelmine von Baireuth. Jugendbriefe 1728—1740. Ganzleinen 15.—
Ganghofer, Ludwig, Gesammelte Schriften.
Serie I Schloß Hubertus. Der Herrgottschnitzer von Ammergau. Hochwürden Herr Pfarrer. Der Jäger von Fall. Edelweißkönig. Der Unfried. Der laufende Berg. Die Martinsklause. Das Gottesleben. Der Klosterjäger. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 40.—
Serie II Der hohe Schein. Das Schweigen im Walde. Gewitter im Mai. Der Bosondere. Der Dorfapostel. Hochlandsgeschichten. Hochlandsmärchen. Das neue Wesen. Der Mann im Salz. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 40.—
Serie III Waldrausch. Die Sünden der Väter. Hubertus Land. Die Jäger. Damian Zagg. Bergzauber. Brandung. Die Bachantin. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 40.—
Serie IV Der Ochsenkrieg. Berg und Tal. Das Kind und die Million. Das große Jagen. Die liebe Kreatur. Die Trutze von Trutzberg. Buch der Kindheit. Buch der Jugend. Buch der Freiheit. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 40.—
— Edelweißkönig. Hochlandsroman. Ganzleinen 6.—
— Das Kind und die Million. Eine Münchener Geschichte. Halbl. 7.—
— Das Schweigen im Walde. Ganzleinen 7.50
— Die Trutze von Trutzberg. Eine Geschichte aus Anno Domini 1445. Ganzleinen 7.50
Gerstäcker, Friedr., Die Regulatoren des Arkansas. Ein Abenteurer-Roman. Halbleder 5.—
Gobineau, Graf Artur, Die Renaissance. Halbleinen 3.—
Goethes Werke, Inselausgabe.
Vollständige Ausgabe. 17 Ganzleinenbände 130.—
Volksausgabe. Dünndruckpapier. 6 Ganzleinenbände 24.—
Günther, Agnes, Die Heilige und ihr Narr. Ganzleinen 8.—
Günther, Hans, Ritter, Tod und Teufel. Der heldische Gedanke. Ganzleinen 4.50
Hartung, Ernst, Jean Paul. Ein Lebensroman in Briefen von, an und über Jean Paul. Kartoniert 4.—, Ganzleinen 6.—
Hauff, Wilhelm. Lichtenstein. Eine romantische Sage. Ganzleinen 2.40, Halbleder 5.—
— Jud Süß. Geheftet —.40, Pappband 1.—
Hecker, A., Im Flug durch Feindesland bis ins Herz von Spanien. Kultur- und Kunstbilder. 670 Seiten, 6 Farbendruckbildern und 171 Textillustrationen. Pappband 4.—
Heer, Jakob Chr., Laubgewind. Ganzleinen 6.50
— Der König der Bernina. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. Ganzleinen 6.50
— Der Wetterwart. Ganzleinen 6.50
— An heiligen Wassern. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. Ganzleinen 6.50
Herzog, Rudolf, Die Wiskottens. Ganzleinen 6.—
— Die Stoltenkamps und ihre Frauen. Ganzleinen 7.—
— Wieland der Schmied. Ganzleinen 6.50
— Die vom Niederrhein. Ganzleinen 6.50
— Das Lebenslied. Ganzleinen 6.50
— Kameraden. Ganzleinen 6.50
Hoffmann, E. T. A., Die Elixiere des Teufels. Nachgelassene Briefe des Bruders Medardus, eines Kapuziners. Ganzl. 2.80, Halbleder 5.—
Huna, Ludwig, Die Borgia-Trilogie.
Band I Die Stiere von Rom. Halbleinen 7.—
Band II Der Stern des Orsini. Halbleinen 7.—
Band III Das Mädchen von Nettuno. Halbleinen 7.—
— Wieland der Schmied. Ein nordischer Sagenroman. Halbleinen 7.—
Jansen, Werner, Heinrich der Löwe. Ein Roman des größten Niedersachsen vor Bismarck. Ganzleinen 4.50
— Das Buch Liebe. Ein Gundrun-Roman. Ganzleinen 6.—
— Das Buch Treue. Ein Nibelungen-Roman. Ganzleinen 6.—
— Das Buch Leidenschaft. Ein Amelungen-Roman. Ganzleinen 6.—
Jünger, Ernst, In Stahlgewittern. Skizzen aus dem Tagebuch eines blutjungen Stoßtruppoffiziers. Halbleinen 7.—
— Das Wäldchen 125. Halbleinen 7.—
— Der Kampf als inneres Erlebnis. Halbleinen 5.—
Kapherr, Eugen Freiherr von, Im Netz der Kreuzspinne. Ein Gegenwartsroman. Halbleinen 4.50
— In russischer Wildnis. Erinnerungen eines Jägers. Halbleinen 6.—
Kleist, Heinr. von, Werke. In 2 Bänden. Ganzleinen 11.—
Koerber, Adolf Viktor von, Bestien im Land. Skizzen aus der mißhandelten Westmark. Kartoniert 1.50
— Der Feind im Land. Spiegelbilder aus deutscher Not und Schmach. Geheftet 2.80, Pappband 4.—
Kotzde, Wilhelm, Wilhelm Drömers Siegesgang. Eine Lebensgeschichte. Pappband 4.—
— Frau Harke. Roman einer Landschaft. Pappband 4.—
Kröger, Tim, Ausgewählte Novellen. 6 Bände. Halbleinen 24.—
Liliencron, Detlev von, Unbegreiflich Herz. Liebesbriefe an Helene von Bodenhausen. Ganzleinen 7.—
Löns, Hermann, Sämtliche Werke. Herausgegeben von Dr. Fr. Castelle in 8 Bänden. Ganzleinen 80.—, Halbfranz 120.—
— Der Wehrwolf. Eine Bauernchronik. Ganzleinen 5.50
— Das zweite Gesicht. Eine Liebesgeschichte. Ganzleinen 5.50
— Der letzte Hansbur. Ein Bauernroman aus der Lüneburger Heide. Ganzleinen 6.50
— Ho Rüd hoh! Ganzleinen 5.50
— Die Häuser von Ohlenhof. Der Roman eines Dorfes. Ganzleinen 5.50
— Widu. Ein Tierbuch. Ganzleinen 5.50
— Auf der Wildbahn. Jagdschilderungen. Ganzleinen 5.50
— Kraut und Lot. Ein Buch für Jäger und Heger. Ganzleinen 5.50
— Dahinten in der Haide. Ein Roman. Ganzleinen 5.50
— Mümmelmann. Tiergeschichten. Ganzleinen 5.50
— Haidbilder. Ganzleinen 5.50
Lübbe, Axel, Gottes Geheimnis über meiner Hütte. Halbleinen 7.75
Meyer, Konrad Ferdinand, Sämtliche Werke in 8 Bänden. Ganzleinen 46.—, Halbfranz 64.—
— Novellen. In 2 Bänden. Ganzleinen 11.—
— Angela Borgia. Eine Novelle. Pappband 4.80
— Der Heilige. Ganzleinen 5.50
— Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte. Ganzleinen 6.50
— Die Versuchung der Pescara. Pappband 4.80
Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. Halbleinen 1.20
Ompteda, Gg. Freiherr von, Benigna. Das Leben einer Frau. Halbleinen 6.—
— Heimat des Herzens. Halbleinen 5.—
— Aus großen Höhen. Ein Alpenroman. Halbleinen 5.—
— Excelsior. Ein Bergsteigerleben. Ganzleinen 6.75
Peters, Emil, Menschen in der Ehe. Ein Buch von glücklichen und unglücklichen Ehen. Pappband 5.—

Die hier aufgeführten Bücher und Broschüren sind sämtliche unserem

Weihnachtsbücherkatalog

entnommen. Dieser umfaßt mit über 50 Seiten das wichtigste Schrifttum, sowie ein Autorenverzeichnis, das Aufschluß über einen ansehnlichen Teil deutscher Schriftsteller gibt. — Verlangen Sie, falls Sie den Katalog noch nicht bestellten, umgehend Zusendung eines Exemplars.

Beachten Sie unsere günstigen Lieferungsbedingungen!

Buchhandlung Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., München, Thierschstraße 15

Fortsetzung nächste Seite unten!

POLITIK / BELEHRUNG / UNTERHALTUNG

Unsere „nationale“ Presse

Ein Kapitel aus dem deutschen Zusammenbruch

(Schluß.)

Wir haben angeblich eine „nationale“ Presse. Fragen Sie den spießbürgerlichen „nationalen“ Mann. Der zählt Ihnen eine ganze Menge „nationale“ Zeitungen auf, den „Lokalanzeiger“, den „Tag“, die „Tägliche Rundschau“, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ usw. Also der Laie staunt, wie viele nationale Zeitungen wir haben, für alle Geschmacksrichtungen ist was da. Abends, wenn der „nationale“ Mann vom Geschäft nach Hause kommt, wird die „nationale“ Presse verschlungen, z. B. im „Lokalanzeiger“ ein Leitartikel des Herrn Hussong, welcher sich gegen den Vertrag von Locarno wendet, darauf vielleicht ein Artikel einer anderen „nationalen“ Zeitung, der mit besagtem Vertrage schon etwas mehr einverstanden ist. Aber alles in allem: „Wir können doch nicht, zwar, was wird das Ausland sagen, aber immerhin, wir können uns doch nicht entwürdigen, trotzdem usw., jedenfalls, wir werden wohl vielleicht ablehnen müssen.“ So ist der deutsche „nationale“ Mann befriedigt und schielt nach dem Bett und der Zipfelmütze.

Ab und zu (bei dem Verfasser sehr oft, er macht sich schon Striche) hört zwar der „nationale“ Mann vor seinen Fenstern eine Kolonne vorbeiziehen, mal das „Reichsbanner“, Verzeihung, den „Bund republikanischer „Front“-Soldaten“, mal den „Roten Frontkämpferbund“. Der „nationale“ Mann achtet gar nicht darauf, daß es für ihn besonders wichtig wäre, zu erkennen, daß die im Jordan getauften Leute in der Kolonne mitmarschieren, daß sie insbesondere in deren Leitung eine ganze Menge zu sagen haben. Sieht er dann zur Abwechslung den „Roten Frontkämpferbund“, so erkennt er nicht, daß da gar keine Jordaniter im Zuge vertreten sind, sondern meistens echte deutsche Arbeiter. Es fällt ihm gar nicht auf, daß er hier die Letzteren allein sieht, er merkt auch gar nicht, daß bezüglich des „Roten Frontkämpferbundes“ die Judenjungens zur Abwechslung mal wo anders stecken, daß hier die besonders vor den Wahlen für die K.P.D. auftretenden Wanderprediger zum großen Teil Nachkommen des Abraham sind, der laut dem alten Testament seine Frau als Kebsweib an einen ägyptischen Herrscher vermietet hat, daß also die Leitung des „Roten Frontkämpferbundes“ gleichfalls dieselbe Sorte von Leuten aufweist, die wir schon beim „Reichsbanner“ gefunden haben. Wie gesagt, wenn man den „nationalen“ Mann fragt, wird man immer erfahren müssen, daß er nicht erkannt hat, daß da gewisse Zusammenhänge bestehen zwischen dem „Reichsbanner“ und dem „Roten Frontkämpferbund“, daß beide als scheinbar feindliche Brüder demselben Zweck unter einer gleichgearteten geistigen Leitung dienen, und daß die mitmachenden Deutschen dabei die Esel sind, welche helfen, daß ihnen von den internationalen jüdischen Gaunern das Geld aus der Tasche gezogen wird. Weiter merkt der „nationale“ Mann nicht, daß er den „Stahlhelm“ und ähnliche Organisationen überhaupt nicht marschieren sieht. Er weiß nicht, daß das daher kommt, daß diese Verbände dem Trugschluß verfallen sind, sie könnten Deutschland mit dem sog. „unpolitischen Verfahren“ wieder auf die Beine stellen. Er denkt gar nicht darüber nach, ob nicht vielleicht ebenso verschlafene Kreise wie dem „Stahlhelm“ usw. das suggeriert und ihn so lahmgelegt haben.

Wenn man dem „nationalen“ Mann all das erzählt, wird er sagen: „In meinem „nationalen“ Blatt steht davon nichts drin“, genau wie in der Schule, wenn der Lehrer fragt und der Schüler antwortet: „Das haben wir noch nicht gehabt“. Besonders verständnislos wird der „nationale“ Mann sein, wenn man ihm sagt, daß die bei besagten Vereinen, nämlich dem „Reichsbanner“ und dem „Roten Frontkämpferbund“, mitmarschierenden deutschen Arbeiter Opfer der von der internationalen, demokratischen und „nationalen“ usw. Presse im deutschen Volke systematisch betriebenen Vertrottelungsmaßnahmen sind, Opfer, welche den bei dieser Presse Tinte verschmierenden Juden ins Garn gingen und nur dazu benutzt werden, für die bolschewistischen Börsengauner die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Dem „nationalen“ Mann fällt auch gar nicht auf, daß sein „nationales“ Leib- und Magenblatt von den geschilderten Zusammenhängen gar nichts bringt. Besonders entrüstet wird er sein, wenn man der Vermutung Ausdruck gibt, es könnten doch vielleicht, man kann ja nicht wissen, auch in den Schriftleitungen der „nationalen“ Blätter Abkommandierte der Rasse sitzen, welche den Bolschewismus erfunden hat und heute nach seiner Durchführung den Völkern der Erde ihren Arbeitsertrag aus der Tasche stiehlt. Das glaubt der „nationale“ Mann nun ganz bestimmt nicht, er trinkt am Stammtisch sein Bier aus, stülpt seine Zipfelmütze auf den Kopf und geht nach Hause. An der nächsten Straßenecke rennt er vielleicht mit einem roten Frontkämpfer zusammen. Er fühlt sich aber keineswegs berufen, dem zu sagen, daß er Gaunern auf den Leim gekrochen ist. Dazu ist der „nationale“ Mann größtenteils zu vornehm, er hält es unter seiner Würde, einem deutschen Arbeiter, dessen Denkvermögen durch den mit Hilfe der Presse gemachten jüdischen Gasangriff gelitten hat, auf die Beine zu helfen.

Daß die „nationale“ Presse ein indirekter, aber gerade dadurch getreuer Helfershelfer bei der Aufrechterhaltung des jüdischen — kalten und heißen — Bolschewismus ist, kann man nämlich immer wieder feststellen und so eine Bestätigung dafür finden, daß auch die „nationale“ Presse durch in ihre Schriftleitungen abkommandierte Juden oder doch dem Judengeist Ergebene getreulich daran mithilft, das deutsche Volk in den Dreck zu führen und so die in höchster Blüte stehende Börsengaunerei ihr Geschäft weiter verrichten zu lassen.

*

Nehmen wir uns einmal den „Lokalanzeiger“, Nr. 514 vom 30. 10. 1925 vor. Da steht auf der ersten Seite ein Artikel: „Drei Jahre Faschismus“ von Gustav W. Eberlein, ständigem Rom-Korrespondenten des genannten Blattes. In dieser Abhandlung wird der Faschismus mit dem Kommunismus Rußlands verglichen. Hier finden wir nun einige ganz interessante Sätze, die hierunter folgen sollen. Im zweiten Absatz heißt es da: „Rußland wird von 800 000 Kommunisten regiert, Italien von 800 000 Faschisten. Beide Machtgruppen wachen eifersüchtig über die Auslese, verweigern Neuaufnahmen und stoßen rücksichtslos aus. In beiden Ländern gilt der Dienst an der herrschenden „Partei“ als Dienst am Vaterland, als Ehrendienst. **Es ist ebenso irrig, den russischen Regierungskommunisten als gewalttätigen Proletarier oder aufgeblasenen Schmarotzer zu betrachten,** wie den Regierungsfaschisten als gewalttätigen Reaktionär oder skrupellosen Arrivisten. In Moskau wie in Rom huldigt man dem gleichen Idol, demselben Gotte, wenn man will. Aber alles Menschentum ist eben Stückwerk, alles Werkzeug zur Übertragung der Theorie in die Praxis unzulänglich.“

Das klingt alles sehr schön, und der „nationale“ Mann nimmt zu Buch, daß „in beiden Ländern der Dienst an der herrschenden „Partei“ als Dienst am Vaterlande, als Ehrendienst gilt“, daß man „in Moskau wie in Rom dem gleichen Idol, dem gleichen Gotte huldigt“. Jetzt hat der „nationale“ Mann nach dem „Lokalanzeiger“ begriffen:

1. Der Dienst an der Partei ist Dienst am Vaterlande;

2. In Rußland ist der Dienst an der kommunistischen Partei Dienst am russischen Vaterlande;

3. Der Kommunismus ist eine Theorie, zu deren Umsetzung in die Praxis alles Menschentum unzulänglich ist, also eine ideale Theorie. (Vergleiche hierzu die oben gegebene Erklärung des wirklichen Wesens und Ziels des Bolschewismus.)

Nachdem der „nationale“ Leser diese Punkte nach dem „Lokalanzeiger“ durch einen geistigen Verdauungsprozeß seinem Gehirn einverleibt hat, ist er dann reif, einer zweiten Täuschung zu unterliegen. Er liest nämlich im dritten Absatz:

„Nur zwei Dinge sind es, ..., die den Faschismus Italiens vom Kommunismus Rußlands (der etwas ganz anderes ist als die ohnmächtigen Reflexe in anderen Staaten) unterscheiden ...“, und weiter: „Während in Rußland nur der Arbeiter Rechte hat, ...“.

Hieraus schließt jetzt der „nationale“ Mann:

4. Die in Deutschland herrschenden Zustände sind etwas ganz anderes, als der „russische“ Bolschewismus.

5. In Rußland hat der Arbeiter durch die Revolution Rechte erhalten,

und unter der Zipfelmütze des Spießers sitzt jetzt unverrückbar (bis zum nächsten Leitartikel) der Gedanke fest: „Der Bolschewismus ist eine Befreiungsaktion des russischen Volkes zur Beseitigung von früheren Ungerechtigkeiten“. Der „nationale“ Mann ist so auf den bei uns in höchster Blüte stehenden Schwindel durch eine faschistenfreundliche, also „national“ klingende Darstellung hineingefallen, die man glatt als talmudistisch bezeichnen kann.

Im weiteren Verlauf der Darstellung wird es dann noch als kleinlich bezeichnet, daß Vandervelde in Locarno es fertig brachte, Mussolini zu schneiden, weil er (Vandervelde) Sozialist ist, der andere aber das Liktorenbündel im Knopfloch trägt, und es heißt dann im siebten Absatz weiter:

„Gewiß, mit der Pressefreiheit in Italien steht es nicht gut, warum rissen aber dann dieselben Journalisten in Locarno vor dem Duce aus, die sich in Genua wie schmachtende Backfische an die Agitatoren der Sowjetrepublik drängten, wo es der Presse um kein Haar besser geht?“

Wegen des fragenden Wortes „warum“ müßten eigentlich die Hühner lachen, aber der „nationale“ Mann tut das nicht. Er fragt sich vielleicht noch „warum?“, aber nur ganz kurz, denn die Antwort steht nicht da. Wenn er selbst gefragt wird: „warum“, dann sagt er mit gutem Gewissen: „Das habe ich noch nicht gehabt“. Sein Leib- und Magenblatt sagt ihm nicht, daß Mussolini, der in Italien dem oben näher gekennzeichneten Bolschewismus den Stehkragen herumgedreht hat, von Vandervelde geschnitten wird, weil letzterer auch einer von denjenigen ist, welche. Auch er ist ein Angehöriger der liebenswürdigen freimaurerischen Bruderschaft, welche den Bolschewismus predigt, auch er steht den „Rittern vom Orden des mit Arbeiterblut gefärbten Davidsterns“ näher als gerade den Gedankengängen Mussolinis. (Der Verfasser möchte hier, trotzdem es nicht zur Sache gehört, zum Ausdruck bringen, daß wir keine Veranlassung haben, mit Mussolini sonderlich zu liebäugeln.)

Soweit der erwähnte Artikel des „Lokalanzeigers“. Wir buchen, daß das genannte „nationale“ Blatt die Frage „warum“, von welcher eben die Rede war, nicht beantwortet hat. Wenn man jetzt den „nationalen“ Mann auf diese Unterlassungssünde aufmerksam macht, so wird er vielleicht sagen: „Ja, das mag ja alles ganz gut und schön sein, aber ich glaube nicht, daß die Schriftleitung von dem, was Sie da „vermuten“, etwas weiß. So etwas kann ich mir auch gar nicht denken. Ich habe die Überzeugung, daß der „Lokalanzeiger“ ein durchaus nationales Blatt ist, welches nur die Interessen des deutschen Volkes vertritt.“

*

So, da wären wir! Der ob so wenig Entgegenkommen bekümmerte Nationalsozialist geht betrübt fort und sieht jetzt an einem Zeitungsstand ein weiteres Blatt, welches derselbe Verlag herausgibt, der auch den „Lokalanzeiger“ produziert. Das ist nun ein ganz nationales Blatt. Da ist nämlich auf der Titelseite ein roter Strich, der zusammen mit der Druckerschwärze und dem Holzpapier die alten, ruhmreichen deutschen Farben schwarz-weiß-rot bildet. Das ist die „Nachtausgabe“, ein bei dem „nationalen“ Berliner „Cohnfürstendamm“-Publikum sehr beliebtes Abendblatt. Bei demselben „nationalen“ Publikum beliebt, das sich mit der größten Gemütsruhe von dem neu aufgemachten Schuhladen des Herrn Jakoby (ausgerechnet), Berlin, „Cohnfürstendamm“, gefallen läßt, daß er ein Paar seiner echt Pariser Schuhe im Schaufenster mit dem Kennwort „Versailles“ anpreist. In der „Nachtausgabe“, und zwar in Nr. 256 vom 31. 10. 1925, findet der erwähnte Nationalsozialist eine Abhandlung: „Fahrt ins Grauen“ von Dr. Justus Schmidel, mit dem Untertitel: „Das Elend in Moskau“, daneben in schlichtem schwarzem Druck den bewußten Davidsstern mit Hammer und Sichel (ob der „Proletarierführer“ Sinowjew-Apfelbaum solche Arbeiterwerkzeuge schon mal in der Hand gehabt hat?). Der bekümmerte Nationalsozialist bleibt stehen und denkt: „Elend in Moskau, Lokalanzeiger: Während in Rußland nur der Arbeiter Rechte hat..., komisch“, zückt 15 Pf. und kauft das Blatt. Er stellt fest, daß der Artikel, was richtig ist, mitteilt, daß es dem russischen Volke miserabel geht. Er erfährt von der auf dem Kreml wehenden blutroten Fahne, auf welcher die verblaßten Buchstaben R.S.F.S.R. stehen. (Diese Fahne ist übrigens keine Nationalfahne, sondern eine Parteifahne, und böse Zungen behaupten, daß die angeführten Buchstaben: „Roter Schwindel für sozialistische Rindviecher“ bedeuten. Der Verf.). Der Leser begleitet den Verfasser, der neben einer Kirche in der Nähe des Kremls ein steinernes Schafott entdeckt und steigt mit ihm auf dieses Schafott hinauf. Hier heißt es weiter:

„Floß da nicht Menschenblut auf den Fliesen? Als ich mich schaudernd abwandte, sah ich über den Dächern der Paläste, den goldfunkelnden Kuppeln der Kathedralen die blutrote Fahne wieder, die sich im Winde blähte“,

und immer wieder denkt der Leser an den „Lokalanzeiger“, in dem doch stand: „Während in Rußland nur der Arbeiter Rechte hat...“

Da findet nun der Leser einen interessanten Absatz:

„In dies bunte Menschengewühl stürzte ich mich hinein und schritt die Straße hinab. Schmutzstarrende, in zerfetzte Säcke gehüllte Bettler, von denen ein übler Gestank ausging, umringten mich. Da sauste ein Au.. mit fliegendem roten Fähnchen vorüber. Ein ..denlümmel mit einer Zigarette im Munde, saß .arin...“

Jetzt stutzt der Leser und sagt sich, daß es doch schade ist, daß gerade diese interessante Stelle verdruckt ist und denkt nach, wer wohl in dem Au.. gesessen hat. Schließlich sagt er sich, daß der Verfasser in seinem Manuskript das Wort „Judenlümmel“ stehen hatte. Der Nationalsozialist versäumte leider, ein zweites Exemplar der „Nachtausgabe“ zu kaufen, und nun fragt er sich, ob nur das seinige den Fehler hatte oder alle, ob der Fehler versehentlich passierte oder ob da einer nachgeholfen hat...

Unterlassen wir die Beantwortung dieser Fragen und geben wir vorläufig nur dem Bedauern Ausdruck, daß die sonst so vorzügliche Rotationsmaschine des Verlages Scherl ausgerechnet an einer Stelle versagte, wo das Kind beim Namen genannt werden sollte. Wie gesagt, denken wir darüber weiter nicht nach, erinnern wir uns jetzt zur Abwechslung einmal wieder der oben erwähnten Nummer des „Lokalanzeigers“, bei deren Besprechung der „nationale“ Mann erklärte: „Aber ich glaube nicht, daß die Schriftleitung von dem, was Sie da vermuten, etwas weiß.“ Jetzt zeigen wir dem „nationalen“ Mann die erwähnte „Nachtausgabe“ mit dem leider durch ein Versagen der Rotationsmaschine des Verlages Scherl nicht ganz ans Tageslicht gekommenen, in Moskau mit einer Zigarette im Munde per Auto herumkutschierenden Judenlümmel. Dann wird dem „nationalen“ Mann, wenn er kein zu dickes Brett vor dem Kopf hat, ein Scheinwerfer aufgehen (die berühmte Stallaterne reicht da nicht mehr aus), und er wird schließen, daß

1. im gleichen Verlag Scherl erscheinende Zeitungen sind zugleich rechts und links,

2. in der Schriftleitung der „Nachtausgabe“ jemand sitzt, welcher darüber orientiert ist, daß es in Rußland dem Volke schlecht, dem dort gesichteten Judenlümmel jedoch gut geht,

3. diese Tatsache leider durch das erwähnte Versagen der Scherlschen Rotationsmaschine „zufälligerweise“ nicht ganz klar zum Ausdruck kam,

4. die Schriftleitung des „Lokalanzeigers“ wohl sicher dasselbe wissen wird, was laut Punkt 2. diejenige der „Nachtausgabe“ weiß,

5. die Schriftleitung des „Lokalanzeigers““ keine Gelegenheit nimmt, ihren Lesern von ihrem Wissen Kenntnis zu geben.

Man könnte diese Erkenntnis spaltenlang fortsetzen, wenn man auch die übrigen „nationalen“ Zeitungen durchsieht, überall wird man finden, daß über diejenigen, welche das deutsche Volk auspowern, auch nicht ein Sterbenswörtchen gesagt wird. Es heißt immer: „Amerika, Frankreich usw.“, daß es der internationale Judenkapitalismus ist, welcher die Veranlassung gibt, daß mit uns Schindluder getrieben wird, darüber erfährt man kein Wort, man wird sogar, wie die obigen Beispiele zeigen, über dieselbe Angelegenheit mal so, mal so belehrt.

Die gemachten Beobachtungen zeigen, daß auch die „nationalen“ Blätter nicht geeignet sind, einem deutschen Mann zu helfen, auf den rechten Weg zu kommen, daß sie nicht einmal die ernste Mühe merken lassen, das zu tun, daß sie vielmehr, genau wie die „demokratischen“ und „sozialistischen“ Blätter, entweder jüdisch geleitet oder inspiriert sind und nicht verhindern, daß die jüdische Ausbeutung sich immer besser in den Sattel setzt.

*

So ermöglichen es auch die „nationalen“ Blätter den Börsengaunern, Marke „Davidstern“, sich auf Kosten der deutschen Arbeiterschaft den fetten Wanst zu mästen. Deshalb: H ä n d e w e g v o n d e r n u r s o g e n a n n t e n „n a t i o n a l e n“ P r e s s e.

An Herrn Professor E. W.

Zeit meines Lebens habe ich den Vorteil verschmäht, auf meine Gegner aus dem Dunkeln zu schießen. Wenn Sie eine gute Sache verföchten, so dürften Sie sich nennen. Also nennen Sie sich; sonst wird es Leute geben, die Sie „Professor Ei Weih“ nennen.

Eine ausgewachsene und feiste Lüge ist es, was Sie schüchtern als Schlußtrumpf auszuspielen suchen: Ich hätte irgend jemanden bei einer Redaktion als Juden angezeigt, um ihm zu schaden. Ein Berliner Preßbandit und Jude hat diese Ihre Andeutung vor dem Kriege als Behauptung ausgesprochen; ich habe ihn sofort vor den Kadi zitiert; er hat brieflich Hände und Füße zusammengelegt und um Gnade gefleht, die ich ihm wegen der besonderen Frechheit und Verruchtheit seines Vorgehens versagen mußte; leider hat ihn dann eine jener saudummen „Amnestien“, die die Handlungen der Edlen oder ideenlose Zufälle zum Besten von Halunken verwenden, der Gerechtigkeit entzogen. Ihr Artikel, Herr Professor, enthält überdies einen unverständlichen, wie es scheint, verstümmelten Satz, in dem das Wort „ehrenwert“ ironisch angewendet scheint. Zwar scheint es sich auf Dinter beziehen zu sollen; sollten Sie aber alles in allem, Herr Professor, auch nur im geringsten das Bedürfnis haben, über meine Ehrenhaftigkeit vor Gericht Aufschluß zu erhalten, so stehe ich jederzeit mit dem größten Vergnügen zur Verfügung. Der leiseste Wunsch genügt, und das Klageformular geht zur Post.

Es ist eine alte Beobachtung, daß Sie, ein hyperkritisches Volk, keine Kritik leiden können. Allgemein abfällige Urteile über Ihre Rasse sind angeblich immer falsch. In meinem Buche finden sich zwei kleine Spitzen gegen den Geschäftssinn und die Unduldsamkeit Ihrer Rasse, Bemerkungen, deren hyperbolischer Charakter sie schon als Scherze kennzeichnet. Ich bin allerdings der Ansicht, daß Sie die unduldsamste aller Nationen sind, sobald Sie die nötige Ellenbogenfreiheit haben, wenn Sie diese Unduldsamkeit auch einstweilen natürlich nicht durch Gesetze und Erlasse betätigen, sondern durch Drängeln; siehe Literatur und Theater. Sie können diese meine Kritik ablehnen, das ist Ihr gutes Recht; aber warum ist es ein Verbrechen, wenn ich sie ausspreche? Ist Rassenpolitik plötzlich verboten? Auch für die Herren Jacobsohn, Tuchelsky und Genossen? Haben Sie die „Offiziershetze“ von Böhm gelesen? Wenn Sie sich Verdienste um die Veredlung der Literatur und gegen eine pöbelhafte Rassenhetze erwerben wollen, dann wenden Sie bitte Ihre Aufmerksamkeit diesen und verwandten Herren zu.

Sie scheinen anzunehmen, daß auch ein so selbständiger Herr wie ich zum „Antisemitismus“ nur über Dinter kommen könne. Ich kenne von Dinters Büchern keine Zeile; Dinter war Beamter der Vertriebsstelle der Bühnenschriftsteller; das sind meine persönlichen Beziehungen zu ihm. Daß ich ihm gegenüber „antisemitische“ Äußerungen getan haben soll, bezweifle ich stärkstens; vielleicht habe ich die zunehmende, jetzt so ziemlich abgeschlossene Verjudung des deutschen Theaters bedauert; das ist ein Schmerz, den man sogar bei einsichtigen Juden findet. Ich hatte weiß Gott reicheren Anlaß, Antisemit zu werden, wenn ich dazu neigte. Sie, Herr Professor, sprechen mir in Ihrem Billigkeitsgefühl doch gewisse Fähigkeiten zu, wie wunderbare Beobachtungsgabe u. a. m.; Jahrzehnte hindurch habe ich vom herrschenden jüdischen Literaturgeschäft die Kritik nur in Form von Mistkübeln empfangen. Gewiß haben mich auch Juden begeistert gepriesen — und denken Sie: als Dichter, Herr Professor —, gewiß haben mich auch Arier beschimpft: persönliche Feinde, denen ich auf den Fuß getreten hatte, Neider oder hochentwickelte Rindviecher, die gern von tüchtigen Juden abschreiben. Das innerste und dauernde Agens der mir grundsätzlich und unversöhnlich feindlichen Presse war und ist aber das jüdische Literatur- und Kunstgeschäft, das die herrschende Konjunktur macht, um sie zu nutzen. Ich war ja nicht das einzige Opfer. In meiner Unschuld habe ich das jahrzehntelang nur für ein persönliches Pech gehalten und bin standhaft ein stark voreingenommener Judenfreund geblieben, der überall die Partei der Juden nahm, wo sie angegriffen wurden, auch hinter ihrem Rücken, und der in einer Zeit für sie sprach, als es sonst keiner wagte. Erst während des Krieges bin ich unter schweren Kämpfen, unter bitteren Schmerzen, sehr gegen meinen Willen, der auch an meinen jüdischen Freunden mit zäher Treue festhielt, immer kritischer gegen das Judentum geworden und habe vor allem erkannt, daß das Nationaljudentum des Deutschen unversöhnlichster und gefährlichster Feind ist. Als Mosse dem Ullstein sagte, was für ein elender Patriot er sei, da konnte ich schon aus eigener Beobachtung mit Friedrich Wilhelm IV. sagen: Der Kerl hat recht, und als Ullstein dem Mosse dasselbe sagte, konnte ich mit demselben König sagen: Der Kerl hat auch recht. Und als Rathenau nicht wollte, daß Wilhelm II. als Sieger in Berlin einziehe, da war ich so weit, zu verstehen, daß ein Jude so wenig zwei Nationalitäten haben kann, wie ein Mensch zwei Mütter haben kann. Es ist durchaus nichts Unehrenhaftes, Nationaljude zu sein, so wenig es unehrenhaft ist, Engländer zu sein; man soll dann nur keine deutschen Rechte mehr beanspruchen.

Wenn man selbst das Recht der Kritik beansprucht, soll man andere Leute nicht beschimpfen, weil sie sich ein paar kritischsatirische Scherze erlauben, und ihnen „gewaltigen Dünkel und Hochmut“ vorwerfen. Wenn Leute von Verdienst von Flachköpfen herabgesetzt werden, so wird die gerechte Verachtung, mit der sie darauf zurückwirken, ihnen immer für Hochmut ausgelegt. Ihr Urteil, Herr Professor, hat schon deshalb keine Bedeutung, weil Sie sich nicht nennen; also bitte. Sie schneiden sich allerdings fürchterlich mit der Meinung, daß das Urteil über mich feststehe. Es fängt gerade jetzt an, besonders das über den Lyriker und Dramatiker, sich langsam zu bilden, und wird bei meinem Tode schwerlich abgeschlossen sein. „Die Akten über ihn sind geschlossen!“ sagen die Leute so gern und setzen sich schnell oben drauf, bis plötzlich der Aktendeckel sich sträubt und die Hinterviertel ins Rutschen geraten. Sogar eine Nietzscheoten-Dämmerung steigt herauf, und selbst schwächere Leute beginnen zu ahnen, daß ich 25 Jahre früher klug geworden sein k ö n n t e als sie. Einstimmig schimpften und schimpfen nur die Schmöcke, am galligsten die jüdischen und aus Klugheit, weil nämlich Nietzsche ihr bester Helfer in der Zertrümmerung des deutsch-christlichen Volkscharakters ist, die arischen aus Dummheit und ohne Ahnung, warum die jüdischen so böse waren. Die philosophischen Fachleute, unter ihnen die größten, begrüßten mein Werk mit Hochachtung und Bewunderung. Ein norwegischer Fachmann nannte es das beste Buch über Nietzsche. Es steht mir nicht an, das einfach anzunehmen; aber er k a n n recht haben.

Warum verdrehen Sie mein Buch, das ein Buch ü b e r Kinder für reifste Erwachsene ist, in ein „Kinderbuch“? Um mich als den Verruchten erscheinen zu lassen, der schon kleine Kinder politisch verhetzt. Pflegen Sie noch immer diese Methode? Warum deuten Sie in Ihrer Hamburger Ausgabe — nur in dieser — auf schüchternste Weise an, mein „Antisemitismus“ könne durch die „Konjunktur“ veranlaßt sein? Wollen Sie mir damit bestätigen, daß bei Ihnen Überzeugungsfragen immer nahe mit geschäftlichen Erwägungen zusammenwohnen? In solcher Allgemeinheit würde ich das nie von den Juden behaupten. Sie zeichnen sich selbst immer schärfer, als es Ihre Kritiker können.

Otto Ernst.

Vorstehender an uns gerichteter Zuschrift des hochgeschätzten Dichters Otto Ernst geben wir gerne Raum. Über Nietzsche sind wir im übrigen anderer Anschauung.

D. Schriftl.

Rassenforschung

Im nimmermüden Verlage J. F. Lehmann zu München ist kürzlich das epochemachende Werk von Dr. G ü n t h e r: „Rassenkunde des deutschen Volkes“, in 6. erweiterter Auflage erschienen, als Beweis, wie tief das Interesse des deutschen Volkes bereits an der neuen rassischen Geschichtsbetrachtung geworden ist. Neben diesem Werke sind aber zugleich zwei Übersetzungen aus dem Englischen erschienen, welche gleichfalls neue Stützen unserer Staatsauffassung darstellen: Das Werk von M a d i s o n G r a n t: „Der Untergang der großen Rasse“, ist ein geradezu grundlegendes Werk für moderne Geschichtsbetrachtung und eine endgültige Erledigung der spießbürgerlich-demokratischen Weltanschauung. Grant ist Amerikaner; sein Landsmann L o t h r o p S t o d d a r d verfaßte die Schrift „Der Kulturumsturz, die Drohung des Untermenschen“. Diese Schrift zeigt die rassischen Zusammenhänge zwischen dem bolschewistischen Chaos und der rassischen Verkommenheit namentlich unserer Großstädte. Zahlreiche Beispiele aus Amerika und Rußland bereichern unsere Rassenforschung in stärkster Weise, und es ist anzunehmen, daß auch dieses Werk einst einmal einwirken wird, auf eine neue rasseschützende völkische Gesetzgebung. Allen denjenigen Deutschen, denen es ernst ist um eine tiefe Einsicht in das geschichtliche Geschehen, seien diese drei Werke des Verlages J. F. Lehmann nachdrücklichst empfohlen. **(Alle Schriften sind zu bestellen bei Fr. Eher, München, Thierschstraße 15.)**

Dierck Seeberg Erdkraft. Otto Schlingloff-Verlag, Essen 1925. Aus den furchtbaren Nöten unserer Zeit, als ein Aufschrei nach Erlösung, als eine Mahnung an das deutsche Volk zur Besinnung auf sich selbst ist diese monumentale dramatische Dichtung entstanden. Der Verfasser ist von reinster Liebe zur heimatlichen Scholle erfüllt, unerbittlich geißelt er jene fremden, undeutschen Elemente, die unsern Volkskörper zersetzt haben, die alle Fundamente aufgelöst haben, zu einem Brei, in den jeder Frechling seinen schmutzigen Löffel eintauchen zu dürfen glaubt. Die symbolische Dichtung führt nach einem Vorspiel — Dichter, Theaterdirektor und germanische Götter — von der Erde durch die Hölle aller Laster zum Himmel, das heißt nach den Irrungen dieses neudeutschen Faust Gerold Fäling zur selbsterrungenen heimatlichen Scholle. Im Mittelpunkt aller Laster steht der erotische Prinz Ismael von Yemen, der ewige Jude Ahasver, als das böse Prinzip mit seinen Trabanten. Es ist eine wahre Schönheitsgalerie moralischer Abnormitäten, die sich öffnet. Geld, See und Erde treten in die geistige Arena zum Kampf, der alle Tiefen menschlicher Verkommenheit offenbart, um den Helden nach jahrelanger Irre heimzuführen zum Sparrenling Hof, wo er ein neues Geschlecht begründet.

Der Dichter ringt um die Wahrheit, er sucht nach Erkenntnis, darum leuchtet er seiner Mitwelt ins verzerrte Antlitz. Schon sein Wotan tadelt:

„Niemand kennt Recht, als nur den Willen,
und keine Gesetze, als nur Macht.“

Ihm gegenüber vertritt Prinz Esmael den Willen zum Bösen. Er ist der Alleskönner, der vor nichts haltmacht, als Typus des verflachenden Amerikanismus, des internationalen Börsenkapitals, denn der Börsenglaube muß zum Aberglaube gesteigert werden.

„Alles haben wir unter uns're Füße gekriegt,
In Tabak haben wir Bremen und Havre besiegt,
In Kaffee haben wir Hamburg am Kragen,
In Speck heute Schweine-Chicago geschlagen,
In Baumwolle stehen wir nahe Liverpool,
In Aktien steht neben Berlin unser Herrscherstuhl.“

Ihm tritt der traditionstreue Freiherr von Hackelberg entgegen:

„Du warst Dschingis Chan,
hast Schädel-Pyramiden gebaut, du Tamerlan.
Du warst vor Wien der Kara
Mustafa, und ich sah dich hetzen
in Paris und morden als Marat.“

Die Götzendämmerung bringt hier Wandelung. Ahasver-Ismael verschwindet, seine Zeit ist um. Aber noch herrschen Größenwahn und englische Scheinheiligkeit, die, o Lord, die Germans als Ungläubige verhöhnt. Noch besudelt der Erbfeind den heimatlichen Boden, doch Lützowsche Jäger bringen Befreiung. Gerold baut und ackert, denn

„... Ein Gott ist, wo hebt eine Stirne.
Wo Bäume wachsen, da ist auch Erde dahinter
und alles bereit, daß Leben schäume licht.“

Hackelberg aber gibt ihm den deutschen Rat:

„Lebe nur mit deines Gleichen.
Und nur das Gleiche kann und soll erzeugen.“

Das Alter naht, hinter ihm der Tod. Gerold, eine Faustnatur, ist uralt, um ihn wächst auf dem eigenen Boden ein neues Geschlecht. Er aber kehrt zur Heimaterde, von der er gekommen:

„Du bist Ich — du Furche volle,
Ich bin Du — du schwere Scholle.
Ich bin die Heimat — —
und Heimat, du warst endlich mein.“

Eine merkwürdig große und tiefe Dichtung und darum eine echt deutsche Dichtung. Gedanklich und betrachtend, fließend und lebendig, beißend und ernsterfüllt und von leidenschaftlicher Liebe zum eigenen Volkstum. Gewaltig in der Dämonie des Bösen, voll Respekt vor der Allmacht, der Allesbezwingenden.

„Gott ist in der Kraft, nicht in der Schwäche.
Drum seien wir Kraft.
Nicht beten, sondern roboten.
Nicht raten, sondern taten.“

Jeder, der sich zum Deutschtum bekennt, möge dieses prachtvolle Buch zur Hand nehmen.

Dr. Eduard Scharrer.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 2

Wagrechte Reihen: 1. Wer. 3. Mario. 4. Name. 5. Neid. 6. Esau. 8. Nero. 9. Messe. 14. Lyra. 15. Wehr. 16. „Er“. 17. Lama. 21. Verpackung. 22. Met.

Senkrechte Reihen: 1. Wasser. 2. Rinne. 3. Miß. 7. Mia. 10. Ofning. 11. Eli. 12. Eis. 13. Ulan. 18. Arrak. 19. Alm. 20. Ulme. 23. er.

Graue Tage

Das sind die grauen Tage,
Die keine Sonne sehn;
Das sind die dunklen Nächte,
Wo rauh die Stürme wehn.

Es drückt der dichte Nebel
Auf unsre Seelen schwer;
Und wär' nicht das Erinnern,
Gäb' es kein Hoffen mehr. —

So lastet dumpf und drückend
Des Schicksals schwere Hand,
Die letzte Blüte knickend
Auf unserm Vaterland.

„Locarno!“ — Doch ich schweige;
Ihr kennt es ja, das Wort.
Es nahm dem deutschen Volke
Die letzte Ehre fort.

Und dennoch laßt uns glauben
Und hoffen unbeirrt,
Daß auch in deutschen Landen
Es wieder Frühling wird!

Josephine Hetzel.

P e t e r s, Emli, Schaffende Menschen. Charakterbildung, Energie und Erfolg in Leben und Arbeit. Halbleinen 5.—
— Arbeit, Kraft und Erfolg. Wege zur Steigerung der Leistungsfähigkeit in körperlichem und geistigem Schaffen. Pappband 4.—
— Kinderzeit. Fröhliche Erziehung. Halbleinen 5.—
— Kranke Seelen. Wege des Lebens für die Einsamen, Unverstandenen und Seelenleidenden. Pappband 5.50
— Frauenleben — Frauenliebe. Ein Lebensbuch für Mann und Weib. Pappband 6.—
— Strahlende Kräfte. Wege zum Glück. Pappband 5.—
— Jugend, Liebe und Leben. Körperliche, seelische und sittliche Forderungen der Gegenwart. Pappband 4.—
P o c h h a m m e r, Hans, Graf Spees letzte Fahrt. Erinnerungen an das Kreuzergeschwader. Geheftet 3.—, Ganzleinen 5.—
R e m b r a n d t als Erzieher. Von einem Deutschen. Halbleinen 4.—
S c h e f f e l, Jos. Viktor von, Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Halbleder 5.—
S c h i l l e r, Friedrich von, Sämtliche Werke. Inselausgabe. Dünndruck. In 7 Bänden. Ganzleinen 55.—
S c h u l z e - Berghof, Wettersteinmächte. Eine Weltenschau. Ganzl. 9.—
— Kattes letzte Stunden. Historische Erzählung aus der friderizianischen Zeit. Halbleinen 3.50
S e e s t e r n, Fu, Der Gebieter der Welt. Halbleinen 4.50
S t e g e m a n n, Hermann, Die Krafft von Illzach. Pappband 6.—
S t i f t e r, Adalbert, Brigitta. Halbleinen 1.20
— Bunte Steine. Sechs Erzählungen. Ganzleinen 2.80
— Der Nachsommer. Ganzleinen 4.50
— Hochwald. Halbleinen 1.20
S t o l z i n g - Cerny, Christian de Wet. Ein Roman aus den Freiheitskämpfen der Buren. Halbleinen 5.—
S t o r m, Theodor, Ausgewählte Novellen. Halbleinen 5.50
S t r a tz, Rudolf, Drachentöter. Der Roman von Deutschlands Erwachen. Ganzleinen 7.—
— Der weiße Tod. Roman aus der Gletscherwelt. Halbleinen 5.—
— Alt-Heidelberg. Der Roman einer Studentin. Ganzleinen 6.50
V o ß, Richard, Zwei Menschen. Ganzleinen 6.—
— Erlösung. Die wundersame Geschichte eines wundersamen Menschen aus jüngster großer Zeit. Ganzleinen 7.—
— Alpentragödie. Roman aus dem Engadin. Ganzleinen 5.50
W a l d e y e r - Hartz, Werkstudent und Burschenband. Ein vaterländischer Roman aus dem Studentenleben der Nachkriegszeit. Ganzleinen 5.50
— Hohenstaufen. Ein Spiegelbild deutscher Kaisertreue aus Schwabens Geschichte. Ganzleinen 6.—
W i n c k l e r, Jos., Der tolle Bomberg. Ein westfälischer Schelmenroman. Halbleinen 7.—
W i r t h, Dr. Albrecht, Deutsche Abenteurer. Geheftet 2.30, Pappband 3.50
— Der Kampf um Marokko. Mit einer Karte und vielen Bildern. Geheftet 5.50, Ganzleinen 8.—
W o b l, Ludwig von, Der große Kampf. Ein Sportsroman. Ganzleinen 5.—
Z a h n, Ernst, Die Frauen von Tannö. Halbleinen 6.—
— Nacht. Erzählungen. Halbleinen 6.—
— Lukas Hochstraßers Haus. Ganzleinen 6.50
— Helden des Alltags. Ein Novellenbuch. Halbleinen 6.50

Gedichte

H a u s m a n n, W. F., Deutsche heraus! Geheftet —.20
— Treudeutsch allewege! Geheftet —.15
L i l i e n c r o n, Detlev von, Hurra, das Leben. Ausgewählte Gedichte. Ganzleinen 5.50
— Adjutantenritte und andere Gedichte. Ganzleinen 4.50
M e y e r, Konrad Ferd., Huttens letzte Tage. Ganzleinen 4.50
N o r a, A. de, Madonnen. Ein Zyklus. Ganzleinen 5.50
S e l c h o w, Bogislav von, Von Trutz und Treue. Geheftet —.50
— Der Ruf des Tages. Geheftet —.50
W a r n c k e, Paul, Erwache Volk! Gedichte aus der Zeit nach dem großen Kriege. Pappband 1.50

Dramen

D i n t e r, Dr. Artur, Das Eiserne Kreuz. Volksstück in 5 Akten. Geheftet 1.50
E c k a r t, Dietrich, Familienväter. Eine tragische Komödie. Geheftet 1.50
— Heinrich der Hohenstaufe. Geheftet 1.20, Ganzleinen 3.50
— Henrik Ibsens Peer Gynt. Geheftet 2.40, Pappband 3.50
— Lorenzaccio. Eine Tragödie. Geheftet 2.—, Ganzleinen 3.50
K ö n i g, Eberhard, Dietrich von Bern. Bühnendichtung in drei Abenden. Halbleinen 6.—
— Albrecht der Bär. Ein brandenburg. Festspiel. Pappband 2.—
S t o l z i n g - Cerny, Mammon Imperator. Ein Mysterium. Kart. —.60
— Arnold von Hohenegg. Ein Festspiel. Geheftet 2.—

Ultimo-Tage

Vom 28. November bis 5. Dezember

Der schwierigen Wirtschaftslage Rechnung tragend, bringe ich

außergewöhnlich billige Preise

Herren-Ulster und -Paletots 20% Rabatt

Jetzt: M. 38.—, 44.—, 52.—, 60.—, 68.—, 76.—, 88.— usw.

Herren-Anzüge 10% Rabatt

Jetzt: M. 31.—, 37.—, 45.—, 49.—, 58.—, 67.—, 76.—, 85.— usw.

Beachten Sie bitte daher: **ich fabriziere selbst und schalte den Zwischenhandel aus!**

Ski-Anzüge blau Trikot Jetzt netto M. 58.- 65.- 74.- 85.-

Ski-Hosen blau Trikot Jetzt netto M. 19.- 24.- 28.- 35.-

Loden-Mäntel Jetzt netto M. 17.- 25.- 29.- 37.- 43.- 49.- 58.-

Loden-Mäntel für Damen Jetzt netto M. 31.- 37.- 43.- 49.-

Geöffnet: ohne Unterbrechung von 8—7 Uhr

Tanz-Anzüge schwarz Covercoat Jetzt netto M. 65.- 88.- 99.-

Streif-Hosen Jetzt netto M. 4.40 5.30 6.20 7.40 8.90 11.25 13.50 16.- 19.-

Breeches Jetzt netto M. 8.90 11.25 13.50 16.- 19.- 22.50 26.-

Golf-Hosen Jetzt netto M. 19.- 22.50 26.-

Töpler

Reichenbachstraße 34
nächst Ecke Fraunhoferstr.
Trambahnlinien: 5, 7, 30

Besichtigen Sie mein Lager **ohne Kaufzwang!**

Samstag, den 28. November, beginnt mein berühmter

Weihnachts-Verkauf

Mäntel in Velour, Mouline, Flausch 7 Serien

10.- 15.- 20.- 25.- 30.- 35.- 40.-

Kindermäntel in allen Größen von M. 6.- bis 15.-

Röcke M. 2.50 3.- 4.- 5.- 6.-

Sämtliche Serien sind in meinem Schaufenster ausgestellt!

CARL RIEGER

Sonnenstraße 1

THEATER-ANZEIGER

Samstag, den 28. November 1925

National-Theater Juana Gianni Schicchi Anfang 7½ Uhr	Residenz-Theater Ramper Anfang 7½ Uhr	Kammerspiele Zu ebener Erde und im ersten Stock Anfang 7½ Uhr	Volkstheater Der letzte Kuß Anfang 7½ Uhr
Prinz-Reg.-Theater Der Erbförster Anfang 7½ Uhr	Schauspielhaus Der Tokaier Anfang 7½ Uhr	Gärtnerpl.-Theater Wiener Blut Anfang 7½ Uhr	Unsere Leser sehen sich nur die Qualitätsfilme, der im „Völkischen Beobachter" inserierenden Lichtspielhäuser an!

KINO-ANZEIGER

Sendlingertor-Lichtspiele	Ufa-Theater Rathaus-Lichtspiele	Ufa-Theater Dachauer Straße
1000 : 1 = Harold Lloyd Ufa-Wochenschau	Urwelt im Urwald Ufa-Wochenschau	Charleys Tante Ufa-Wochenschau

Kammer-Lichtspiele	Licht-Schauspielhaus
Die Frau für 24 Stunden mit Harry Liedtke, Lotte Neumann usw.	... und es lockte der Ruf der sündigen Welt

Regina-Lichtspiele	Passage-Theater	Film-Palast
Sportfreunde! Naturfreunde! Das Wunder des Schneeschuhs Eine Fuchsjagd auf Skiern im Engadin Aktuelles und humoristisches Beiprogramm	Gräfin Mariza Der elegante deutsche Großfilm in 6 Akten nach d. weltbekannt. Operette von Emerich Kálmán Neueste Wochenschau	Der Dieb von Bagdad zu billigen Preisen M. -.80 1.20 1.60 2.- 2.50

Alle Gast- u. Vergnügungsstätten, die — ihrer jüdischen Gäste wegen — ablehnen im „Völk. Beobachter" zu inserieren, lehnt auch ein wahrhaft nationaler Deutscher ab zu besuchen!

Künstlerspiele **Malkasten**
Augustenstr. 78 Tel. 54790

Heitere Vortrags-Abende
Jazz-Kapelle

Spezial-Geschäft für Herrenhüte
Joh. Frey
München
Dachauerstr. 10
Tel. 54688 / gegr. 1879
gegenüber Marsstraße
Velour-Hüte für Herren und Damen
Zylinder Klapphüte und Filz-Hüte sowie **Schirme** in allen Preislagen
Reparaturen gut und billig!

HERREN-HÜTE werden umgearbeitet auf neueste Formen gebügelt, gefärbt, garniert
DAMEN-HÜTE fassoniert in 8—10 Tagen
Kurt Weise
Hutmachermeister
Fraunhoferstraße 8
Filiale: Holzapfelstraße 7

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. a. Private. Kat. 1083 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Flaschen
verschiedener Art kauft stets bestens (holt frei ab)
Joseph Duschl
München
Dachauer Straße 21/0
II. Hof links
Telephon 55236

Denkt an Euer
卐
Hakenkreuz-Liederbuch
卐
zusammengestellt von Franz Grundner
Preis 35 Pfennig
Bestellungen an „Propaganda"
München, Blumenstr. 13

Als **Weihnachtsgaben** biete an:

Für Kleider
Popeline / Gabardine / Ripse
Papillon-Schotten / Crêpe-Schotten
Rock-Streifen

Für Blusen
Schotten / Flanelle
Crêpe Marocaine / Waschseide
Rohseide / Crêpe de Chine

Für Wäsche
Hemdentuche / Mako / Leinen
Pelzköper / Pelzpikee / Molton

Für den Haushalt
Damaste / Handtücher / Tischtücher
Bettbarchent / Schlafdecken
Bettücher

Damenwäsche
Normalwäsche
Taschentücher

Versand von M. 20.- an spesenfrei

J. Weißenbach
München / Schützenstr. 4

Verlangt in jedem Gasthaus den „Völkischen Beobachter"

J. Menzel, Coburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Vaterländischen Aufführungen aller Art
Auswahlsendungen an jedermann ohne Vorbedingung

Schutzmarke

WILH. SCHMIDT
SPIELWAREN
MÜNCHEN
Neuhauserstraße 20
Telephon Nr. 57420
Postscheck: München 15247

August Riepolt
München
Färbergraben 26, Tel. 25209
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

Krone's Zoo
über 500 der seltensten exotischen Tiere
Täglich geöffnet von morgens 10 bis nachm. 5 Uhr
An Sonn- u. Feiertagen von 10-6 Uhr

Fütterung der See-Elefanten 11 Uhr 3 " 5 "
die ersten lebenden **See-Elefanten**

Glas-Christbaumschmuck
Herrliche Sortimente in Silber u. bunt v. M. 7.- an aufwärts direkt an Private per Nachnahme Porto extra, dauernd Nachbestellungen!
Hugo Wicklein
Glasindustrie
Ernstthal a. Rstg. 8 (Thür.)

Stempel-Bock
München
Sendlingerstr. 54
Gravieranstalt mit Kraftbetr.
Metall- und Gummistempel-Fabrik
Email-Schilder
Datum- Nummeriermaschinen- Stahl- u. Messingstempel Schablonen Klischees Siegel u. Petschafte
Messingtürschilder
Stempelkissen u. Farben
Versand nach Auswärts — Preisblatt gratis

Reichsbankgläubiger-Verband
(Landes-Verband Bayern), e. V.
Bund für Metallgeld nach Gewicht

Montag, 30. Nov. 1925, abends 8 Uhr im Saale des **Bürgerbräukellers**, Rosenheimerstraße
Öffentliche Aufklärungs-Versammlung

Thema:

Friedensbanknoten und Gerechtigkeit

Referent: Reichsgerichtsrat Dr. Hüfner, Leipzig.

Zur Deckung der Unkosten 50 Pf. Eintrittsgeld.
Es wird gebeten, während des Vortrages nicht zu rauchen

Der Einberufer: W. Allgeier, Geschäftsstelle Zweibrückenstr. 30/II
Aufnahmen und Auskunft jederzeit.

Man beziehe unser Kampforgan, die Monatsschrift „Des Volkes Recht" (halbjährl. 1 M.) — „Der Kampf ums Recht der Banknotenbesitzer gegen die Reichsbank" — „Majestät ‚Reichsbank'", pro Stück je 30 Pf.

GUTE·QUALITÄTEN — BILLIGE PREISE — REICHE·AUSWAHL

Weißwaren

- **Wäschetuche,** 80 cm breit, solide feinfädige Qualitäten 1.15 —.95 —.85 —.75 **—.60**
- **Linon u. Dowlas,** 80 cm br., Ia Fabrikate für Bettwäsche 1.35 1.25 1.15 **1.05**
- **Makobatist,** 80 cm breit, für elegante Wäsche 1.45 1.25 **—.95**
- **Pelzköper,** 80 cm breit für Nachtjacken und Beinkleider 1.50 1.40 1.25 1.10 **—.95**
- **Pelzpique,** 80 cm breit, extra schwere Qualität, viele Muster **1.75**
- **Haustuch,** kräftige Bettuchware, 150 cm breit 2.75 1.90, 130 cm breit **1.70**
- **Halbleinen,** erprobte Qualitäten, 160 cm breit 3.70 3.25, 150 cm breit **3.10**
- **Bettdamast,** 130 cm breit, gestreift 2.20 Stil- u. Blumenmuster 3.55 3.25 3.05 **2.85**

Bettwäsche

- **Kissenbezug,** gebogt, aus kräftigem Kreton 2.60 **1.95**
- **Einschlagtuch,** 150/250 cm, hiezu passend **8.75**
- **Kissenbezug** mit Hohlsaum und Plattstichstickerei **2.60**
- **Einschlagtuch,** 150/250 cm, hiezu passend **10.—**
- **Bettuch,** 150/225 cm, aus kräftigem Haustuch 6.35 **4.80**
- **Plümobezug,** 130/170 cm, aus Ia Streifensatin 10.70 **9.50**

Küchenwäsche

- **Spültücher,** Netztuch —.35, kräftiger Rohköper **—.25**
- **Staubtücher,** gelb Flanell —.50 —.40, weiß Panama —.40, Waffelgewebe **—.25**
- **Wischtuch,** weiß/blau kariert —.35, weiß/rot kariert —.50 **—.35**
- **Küchenhandtuch,** 40/100 cm, schwere, graue Drellware **—.58**
- **Küchenhandtuch,** 45/100 cm, Ia roh Halbleinen-Drell mit roter Kante —.95 **—.82**

Farbige Bettstoffe

- **Bett-Kreton,** vorzügliche kräftige Ware in hübscher Musterauswahl, 130 cm br. 1.65 **1.25**
- **Bett-Kreton,** feinfädige erstklassige Qual. i. d. neuesten Mustern, 130 cm breit 2.50 **1.85**
- **Bett-Gingham,** kariert, hell u. dkl., erprobt. Marken, ca. 126 cm br. 1.75, ca. 80 cm breit **1.10**
- **Bett-Inlett,** federdicht und echt rot 130 cm breit 3.25, ca. 82 cm breit **2.10**
- **Bett-Inlett,** federdicht u. echt türkischrot 130 cm breit 4.75, ca. 84 cm breit **2.90**
- **Bett-Barchent,** roh od. gestreift, Strapaz.-Ware, ca. 124 cm br. 3.25 2.70, 80 cm br. 2.35 **1.65**

Wolldecken

- **Woll-Schlafdecken,** braunmeliert mit Bordüre, Größe 140×190 cm 13.75 11.75 **9.80**
- **Woll-Schlafdecken,** kamelhaargem. m. Rosen-Bordüre, Ia Fabrikate 140×190 **18.50**
- **Woll-Schlafdecken,** schön., warm. Qual. mod. Jaquardmuster, Größe 140×190 **19.75**
- **Woll-Schlafdecken,** neue Jaquardmust. beste wollr. Ware, Gr. 140×190 32.50 **23.50**
- **Woll-Schlafdecken,** reinw. Qual., apart. Must., od. einfarb. m. Bord. 140/190 48.— **32.50**
- **Schlafdecken,** rein Kamelhaar, a. feinst. Material mit mod. Bordüre 49.50 42.— **38.50**

Bettücher

- **Biber-Bettücher,** weiß oder hellgestreift, gute weiche Ware, Größe 140/190 cm **3.90**
- **Biber-Bettücher,** weiß oder farbig gestreift, erstklass. Qual., vollgroß 5.75 **4.25**
- **Bettuchbiber,** prima weiche Ware, farb. gestreift od. einf. mode u. grau 3.20 2.50 **1.85**
- **Schlafdecken,** einfarbig mit Bordüre, kräftige Ware, vollgroß **4.25**
- **Schlafdecken,** neue hübsche Karos oder Phantasiemuster, vollgroß 7.75 **6.25**
- **Schlafdecken,** beste weiche Qual., neue Jacquardmuster od. kariert, vollgroß 9.50 **8.90**

Farbig. Baumwollwaren

- **Hemdenflanell,** gestreift u. kariert, Ia weiche Qualität, 75 cm brt., 1.45 1.10 **—.95**
- **Sportflanell,** vorzügl. Fabrikate in großer Streifenauswahl, 75 cm breit 1.30 **—.95**
- **Velour,** große Musterausw., auch türk., für Morgenröcke, Haus- u. Kinderkleider 1.25 **—.95**
- **Eiderflanell,** warme Qual., große Musterauswahl f. Morgenröcke u. Kinderkleider **1.25**
- **Eiderflanell,** doppelseitig, Ia weiche Gebrauchsware in vielen Farben, 1.90 1.75 **1.35**
- **Schürzengingham,** prima starkfädige Ware, blau-weiß gestreift, ca. 118 cm brt. **1.15**
- **Schürzengingham,** solide, alteingeführte Qual., groß. Streifenausw., ca. 118 cm brt. **1.35**
- **Wiener-Leinen,** erstkl. glanzreiche Ware, für Schürzen u. Kleder, ca. 100 cm breit **1.75**

Kleiderstoffe / Mantelstoffe

- **Kinderkarros,** haltbare Gebrauchsqualit. doppelbreit —.95 —.88 **—.45**
- **Kinderschotten,** große Auswahl, neue Farbstellungen, doppelbreit 1.65 **1.45**
- **Kleiderschotten u. -Streifen,** moderne Musterung, 100 cm breit **1.75**
- **Tuchkarros u. -Streifen,** glanzreiche Winterqualitäten, 90 cm breit **1.85**
- **Modeschotten,** reine Wolle, neue, fesche Farben 4.40 3.90 **2.90**
- **Noppenstoffe,** für Röcke und Kostüme, 140 cm breit **2.40**
- **Kostümstoffe,** reine Wolle, neue Parquettmuster, 130 cm breit **3.90**
- **Flausch,** reine Wolle und wollgemischt, 140/150 cm breit 4.25 3.50 **2.90**
- **Wollkrimmer** für Kindermäntel und Besätze, 140 cm breit **3.90**
- **Mouliné-Flausch,** Ottoman-, Diagonal- u. Radiomuster, 140 cm breit 5.80 5.50 **4.75**
- **Velour,** moderne Streifen-Muster, reine Wolle, 130 cm breit **3.90**
- **Velour,** einfarb., reine Wolle, gute Kleiderware, 130 cm breit **5.80**
- **Velour,** schwere Mantelware, reine Wolle ca. 150 cm breit **6.75**
- **Herren-Ulsterstoffe,** reine Wolle, wertvolle Winterqualität, 140 cm breit **9.80**

Kostümstoffe, meist reine Wolle, 130/140 cm breit **1.25 1.50**

Pelzstoffe / Samte

- **Waschsamt,** viele Farben, für Kleider u. Morgenröcke, 68/70 cm breit 3.25 **2.80**
- **Köpervelvet,** gute Kleiderware, braun, grün, marine, 55 cm breit **4.50**
- **Köpervelvet,** schwarze Spezialmarken für elegante Kleider, 70 cm breit 9.50 7.70 **6.80**
- **Köpervelvet,** einfarb., auch neue Pastellfarben, 70/80 cm breit 10.80 9.50 **8.90**
- **Seidenseal,** schwarz, eleg. Mantelware, 120 cm breit 29.80 25.50 bis **16.80**
- **Mohairseal,** schwarz, unverwüstliche Mantelqual., 125 cm brt. 29.— 22.80 bis **14.80**
- **Astrachan,** neue Pressungen in Mohair u. Kunstseide, 115/125 cm brt. 20.80 11.25 bis **5.90**
- **Persianer,** neue Lockenmuster für Mäntel u. Jacken, 125 cm breit 28.— 20.80 bis **8.50**
- **Slinks u. Krimer** für Jacken u. Besätze, 125 cm breit 18.— 16.80 bis **11.80**
- **Biberette** in bräunlich u. modefarben, 125 cm breit 19.50 14.80 **12.90**
- **Chinchilla,** glatt u. gepreßt, mit weißen Haarspitzen, 125 cm breit 17.80 **16.50**
- **Grisly,** mollige Fellimit., braun, mode, grau, 125 cm breit 22.50 21.80 **17.80**

Seidenstoffe

- **Duchesse** in allen Farben, sowie schwarz und weiß, 42 cm breit **2.75**
- **Seidenkarros,** aparte Herbstmuster, für Kleider, 100 cm breit **2.90**
- **Seidencrêpe,** bedruckt, neue Muster, 100 cm breit **3.90**
- **Crêpe marocaine,** weichfallende Bindung neueste Farben, 100 cm breit **4.75**
- **Crêpe Ottomane,** die neuesten Abendfarben, 100 cm breit **5.80**
- **Crêpe de chine,** erprobte Qualitäten reiche Farbenauswahl, 100 cm breit 7.50 **6.90**

Adlerseide Licht-, luft- u. waschecht! Für elegante Tanzkleider, und Blusen, sowie für Herrenoberhemden, Schlafanzüge und elegante Damenwäsche.
einfarb, glatte Bindung, ca. 70 cm breit **3.25** — einfarbig, gekreppte Bindung, ca. 80 cm brt. **3.75** — neue Punktmuster Ton in Ton, ca. 80 cm breit **3.75** — neue Schachbrett- und Atlaskarros, ca. 80 cm b. **3.90**

Herren-Wäsche

- **Nachthemden** weiß mit farbig. Börtchen, 4.90 4.75, ganz weiß **3.90**
- **Perkalhemd** in feinen Streifen, mit Kragen 6.25 **4.75**
- **Zefir-Flanellhemd** mit zwei Kragen und Umschlagmanschette, angenehm. Tragen **5.75**
- **Zefirhemd,** feinfädige Qualität, mit zwei Kragen 9.50 7.50 **6.50**
- **Piquefaltenhemd** weiß mit Umschlagmanschetten und Handbündchen 5.75 **5.25**
- **Sportkragen** Piqué —.70 —.35 **—.25**
- **Kläppchenkragen** prima Mako 1.25 1.10 **—.70**
- **Stehliegkragen** prima Mako 1.30 —.95 **—.75**
- **Manschetten,** Ia Mako Paar **1.10**
- **Garnituren,** 2-teilig, 3-teil., bestehend aus Hosentr., Sockenhalter, Armhalt. 2.75 2.40 **2.25**

Maßanfertigung weißer- und Zefirhemden unt. fachm. Leitung, Garantie f. tadellos. Sitz v. **13.—** an

Krawatten

- **Strickbinder,** viele Muster, in Querstreifen und kariert 1.10 —.75 —.50 **—.35**
- **Selbstbinder** neueste Farbstellungen 1.85 1.50 1.30 1.05 **—.75**
- **Selbstbinder** Foulardine und Ramagé **—.95**
- **Strickbinder,** reine Seide, einfarbig und gestreiften Mustern **1.50**
- **Selbstbinder** reine Seide 6.50 5.— 4.— 3.50 **2.75**
- **Kragenschoner, Schals** in hübscher Ausmusterung 4.75 4.25 2.80 2.50 **2.—**

Herren-Handschuhe

- **Herren-Strickhandschuhe,** farbig und gemustert 2.60 2.40 **1.65**
- **Herren-Strickhandschuhe,** farbig mit gerauhter Manschette 3.25 **2.80**
- **Herren-Krimmerhandschuhe** 1 Druckknopf **3.60**
- **Herren-Trikothandschuhe,** farbig, innen gerauht 1.55 1.25 **1.10**
- **Herren-Trikothandschuhe,** gefüttert, 1 Druckknopf 1.75 1.65 **1.25**
- **Herren-Lederhandschuhe,** gefütt., best. Nappald., Druckk.-Riegelverschl. 10.50 9.- **8.—**

Herren-Socken

- **Herren-Socken** kräftig gestrickt —.85 **—.65**
- **Herren-Socken** Wolle plattiert 1.60 1.40 **1.30**
- **Herren-Socken** reine Wolle 1.90 1.65 **1.60**
- **Sport-Stutzen** reine Wolle 5.75 4.50 **3.—**
- **Sport-Strümpfe,** reine Wolle, beste Strapazier-Qualität 6.— 5.75 **4.50**
- **Sport-Strümpfe,** reine Wolle, extra stark, in hübscher Ausmusterung 7.50 6.90 **6.25**

Herren-Trikotagen

- **Herren-Normalhemd,** Wolle gemischt, mit Doppelbrust 3.30 3.— **2.70**
- **Herren-Einsatzhemd,** gebleicht, kräftige Qualität 3.25 **3.10**
- **Herren-Normalhemd,** beste Qualität, Wolle gemischt, mit Doppelbrust 5.75 **5.25**
- **Herren-Normalunterjacke,** prima Qual., Wolle gemischt 2.90 2.60 **2.30**
- **Herren-Normalhose,** garantiert wollhaltige Qualität 3.50 3.— **2.50**
- **Herren-Futterhose,** beste Qualität, braun und grau 5.75 5.— **4.40**

Für den Herrn — Für die Dame — Für das Kind
TRIKOTINA
die ideale Klubweste
Für das Haus — Für die Reise — Für den Sport

Trikotina ist aus vorzügl. schwerem Trikot hergestellt, der tadellose Schnitt, die aparten Farbstellungen sichern ihr besondere Kleidsamkeit. Der billige Preis macht sie zu einem Kleidungsstück für jedermann.
4 Größen für Erwachsene: **5.20 5.60 6.— 6.40** 4 Größen für Kinder: **3.40 3.75 4.15 4.50**

HORN

MÜNCHEN — AM STACHUS

Damenwäsche

- **Damenhemd** mit Träger, sol. Wäschetuch m. Stickereiausf. 1.95 1.75, m. Hohls. 1.55 **1.25**
- **Damenhemd** mit Träger und breit. Stick.-ansatz 2.95 2.75, mit Stickereimotiv **2.50**
- **Damenhemd,** Achselschluß, aus gutem Wäschestoff, mit Stickereiansatz 3.10 2.75 **2.25**
- **Damenbeinkleider,** prima Wäschest., mit br. Stickereiansatz, geschl. 2.55, offen **2.35**
- **Prinzessrock,** Batist m. Träger u. Stick.-Ausf. 4.65, Wäschest. m. Stickereians. 2.90 **2.25**
- **Prinzessrock** mit breiten Achseln, reiche Stickereiausstattung 5.75 4.50 **4.—**
- **Nachthemd,** feinfäd. Wäschest. mit Stick.-motiv 5.25, ausgebogt m. Hohlsaumgarn. **3.75**
- **Nachtjacke** m. Umlegkr., aus gut. Pelzcroise mit Bogenans. 3.75, Wäschestoff ausgeb. **3.25**

Schürzen

- **Jumper-Schürzen** aus gutem, bunt gemustert. Kreton, schöne Muster 1.95 1.50 **1.15**
- **Hausschürzen,** prima kräftiger Gingham, gestreift, reichlich weit 1.75 **1.25**
- **Jumper-Schürzen** aus gutem Satin in aparten Zeichnungen 2.95 **2.25**
- **Servierschürzen,** weiß, Jumperform, mit Stickereiausführ. 2.90, m. Hohlsaumgarn. **2.60**
- **Kleiderschürzen,** prima gestr. Gingham, Druck od. bunt. Kret., 1/2 Aerm. 5.90, ohne **3.90**
- **Kinder-Hängerschürze** aus bunt gemustert. Kreton, Länge 60—45 2.— bis **1.25**

Damen-Strümpfe

- **Damen-Strümpfe,** Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze, grau und beige **—.75**
- **Damen-Strümpfe,** prima Mako, schwarz, verstärkte Ferse und Spitze **1.50**
- **Frauen-Strumpf,** 2+2 gestrickt, schwarz, plattiert **1.75**
- **Frauen-Strumpf,** schwarz, Wolle, plattiert **2.10**
- **Cachmir-Strumpf,** prima Wolle, farbig, Doppelsohle und Hochferse 3.25 **2.95**

Damen-Trikotagen

- **Damen-Untertaillen,** weiß, stark gestrickt, ohne Aermel 1.25 **1.10**
- **Damen-Untertaillen,** Halbwolle, normalfarbig, 1/1 Aermel 3.10 2.90 **2.75**
- **Damen-Normalhosen,** offen, wollgemischt 4.10 3.80 **3.50**
- **Damen-Schlupfhosen** mit angerauhtem Futter in vielen praktisch. Farb., 2.65 2.45 **1.85**
- **Damen-Reformhosen,** marine, mit angerauhtem Futter 3.75 3.45 **3.15**
- **Leibchenhosen,** gefüttert, in allen Größen, 3.95 3.65 3.30 3.— 2.70 **2.40**

Damen-Handschuhe

- **Kinder-Handschuhe** gestrickt, bunt gemustert 1.45 1.15 **—.95**
- **Kinder-Trikothandschuhe** mit farbigem Futter 1.50 1.45 **1.30**
- **Damen-Strickhandschuhe** bunt gemustert 1.80 1.55 **1.20**
- **Damen-Trikothandschuhe,** farbig und schwarz, mit buntem Trikotfutter 1.65 1.20 **1.—**
- **Damen-Trikothandschuhe** farbig Wildleder-Ersatz 2.75 1.90 **1.60**
- **Damen-Lederhandschuhe,** mit Wolle u. Strickfutt., 2 Druckkn., 2 Riegel 12.— 10.75 **8.25**

Spitzen-Decken

- **Tablettdeckchen** in verschiedenen Größen Stück —.75 —.60 **—.40**
- **Nachttischdeckchen** in hübschen Ausführungen Stück —.65 —.55 **—.40**
- **Mitteldecken** in verschiedenen Größen, rund und □eckig Stück 1.65 1.40 **1.10**
- **Läufer** mit reicher Stickerei- u. Klöppelgarnierung Stück 2.95 2.25 **2.10**
- **Ueberhandtücher,** reich garniert mit Klöppelspitzen u. Einsätzen, Stück 2.95 **2.70**
- Ein Posten **Handklöppeldeckchen,** besonders preiswert 2.20 bis **—.95**

Wollwaren

- **Woll-Schals** in vielen Farben 3.25 2.80 **1.95**
- **Garnitur, Schal u. Mütze** reine Wolle 4.50 3.85 **2.95**
- **Kinder-Sweater** reine Wolle, Größe 35×55 cm 5.90 **5.50**
- **Kinder-Sweater,** Wolle plattiert, Größe 35×55 cm, gute Strapazierqual. 4.60 4.25 **3.90**
- **Arbeits-Westen** Baumwolle, kräftige Qualität 10.20 3.60 **9.30**
- **Wollwesten,** viele Farben und Ausmusterungen 11.50 10.80 **7.80**
- **Kinder-Wollmützen** gestrickt, hübsche Farben 2.25 **1.90**
- **Umschlagtücher** in hübschen Mustern 4.90 4.50 **3.50**

Reichillustrierter Hauptkatalog für Weihnachtsgeschenke nach auswärts gratis und portofrei.
Muster nach auswärts nur solange Vorrat.